Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1.80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geriet.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 193 — 93. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 20. August 1934

Das Treuebekenntnis des deutschen Volkes zum Führer.

Die NSK. zum Abstimmungsergebnis.

Berlin, 20. August. Zum Ergebnis der Volksabstimmung am 19. August schreibt die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz (NSK):

Das Ergebnis der gestrigen Volksabstimmung ist ein überwältigendes Vertrauensbekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler. 90 Prozent der deutschen Nation hat sich vorbehaltlos hinter einen einzigen Mann gestellt. Die Geschichte kennt bisher kein Beispiel einer solchen Vertrauenskundgebung eines Volkes zu einem Staatsoberhaupt. Die gewaltige Größe dieses Sieges wird man allein schon daraus ermessen, daß Adolf Hitler mehr als das Doppelte der Stimmzahl erhielt, als sie bei der letzten Reichspräsidentenwahl von Hindenburg auf sich vereinigte.

In völliger Freiheit hat das Volk abgestimmt und seinen Willen kundgetan. Wenn man bedenkt, daß die Nein-Stimmen, die die Ueberreste der früheren zehnmillionenfachen Zahl der Gegner der nationalsozialistischen Bewegung aus allen Lagern heute zusammengenommen nicht einmal mehr zehn Prozent der abgegebenen Stimmen ausmachen, gegenüber der imponierenden einheitlichen Willenskundgebung von fast 40 Millionen für den Führer, dann erkennt man, was dieser 19. August für das Einigungswerk der deutschen Nation bedeutet.

Es ist nicht möglich, mit dieser einzigartigen Abstimmungskundgebung für die Persönlichkeit des Führers etwa die letzte Volksabstimmung vergleichen zu wollen.

Damals wurde das Volk zur Abstimmung über eine bestimmte außenpolitische Frage, den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund aufgerufen, zu einer Frage also, in der die Einigkeit und Geschlossenheit der ganzen Nation nach außen eine Selbstverständlichkeit sein mußte.

Auch das Ergebnis der letzten Reichstagswahl ist mit der heutigen Abstimmung nicht vergleichbar, da der gemeinsame Wahlvorschlag damals eine kombinierte Liste darstellte, die 40 der nationalsozialistischen Partei nicht angehörende Persönlichkeiten aus allen Kreisen des übrigen politischen Lebens enthielt und die Zahl ihrer Millionen Stimmen mit umfaßte. Wenn man diese Tatsache zahlenmäßig in Rechnung stellt, dann tritt die einzigartige Bedeutung dieses neuen Sieges, der ein kompromißloses einheitliches Bekenntnis von 90 Prozent des Volkes zur Persönlichkeit Adolf Hitlers und damit zum Nationalsozialismus brachte, ganz besonders eindrucksvoll hervor. Mit Riesenschritten geht der Nationalsozialismus der Vollendung seines großen Zieles entgegen, das ganze Volk unter seiner Fahne und seiner Führung zu einer einzigen Einheit zusammenzuschweißen. Die NSDAP. ist stolz auf diesen Sieg ihres Führers.

Wenn die Abstimmungsergebnisse in den einzelnen Gebieten des Reiches entsprechend ihrer besonderen geistigen Struktur Verschiedenheiten aufweisen, dann ist uns das nur ein willkommener Hinweis auf die Arbeit, die uns noch zu tun übrig bleibt. Es wird uns ein Ansporn sein, gerade hier unser Werk der seelischen Erfassung und inneren Gewinnung durch unermüdliche Arbeit mehr noch als bisher zu vertiefen und zum endgültigen Abschluß zu bringen. Wir wissen, daß es uns unter der Führung Adolf Hitlers gelingen wird, auch für diese letzten Volksgenossen, die den Weg zu uns noch nicht gefunden haben, die Brücke des Vertrauens und der Versöhnung zu bauen.

Adolf Hitler, den das deutsche Volk am 19. August in so einzigartiger Weise zum alleinigen Führer erkor, wird mit Kraft und Entschlossenheit Deutschland weiter vorwärts führen. Die Welt wird dabei wissen: Das deutsche Volk steht wie ein Mann hinter ihm.

*

Wie wählten die Wahlkreise?

Die drei sächsischen Wahlkreise

Wahlkreis 28 Dresden-Bautzen. Stimmber. 1 379 355, Ja 1 200 965, Nein 105 568, ungültig 32 030.

Wahlkreis 29 Leipzig. Stimmberechtigt 952 640, Ja 764 905, Nein 133 740, ungültig 23 120.

Wahlkreis 30 Chemnitz-Zwickau. Stimmber. 1 293 029, Ja 1 160 764, Nein 124 632, ungültig 33 663.

*

Die übrigen Wahlkreise

Wahlkreis 1 Ostpreußen. Stimmberechtigt 1 496 880, Ja 1 352 433, Nein 57 184, ungültig 10 789.

Wahlkreis 2 Groß-Berlin. Stimmberechtigt 3 458 186, Ja 2 450 859, Nein 492 563, ungültig 75 129.

Wahlkreis 3 Potsdam II. Stimmber. 1 459 433, Ja 1 089 887, Nein 201 518, ungültig 33 503.

Wahlkreis 4 Potsdam I. Stimmber. 1 591 358, Ja 1 339 341, Nein 1554 642 ungültig 28 244.

Wahlkreis 5 Frankfurt (Oder). Stimmber. 1 134 294, Ja 1 031 112, Nein 58 417, ungültig 13 979.

Wahlkreis 6 Pommern. Stimmber. 1 338 701, Ja 1 185 259, Nein 84 659, ungültig 17 529.

Wahlkreis 7 Breslau. Stimmber. 1 332 573, Ja 1 118 829, Nein 117 584, ungültig 22 846.

Wahlkreis 8 Liegnitz. Stimmberechtigt 864 859, Ja 755 270, Nein 63 535, ungültig 17 100.

Wahlkreis 9 Oppeln. Stimmberechtigt 877 327, Ja 793 216, Nein 66 652, ungültig 15 806.

Wahlkreis 10 Magdeburg. Stimmber. 1 184 049, Ja 1 026 446, Nein 99 953, ungültig 21 854.

Wahlkreis 11 Merseburg. Stimmberechtigt 1 010 796, Ja 884 631, Nein 78 471, ungültig 19 514.

Wahlkreis 12 Thüringen. Stimmberechtigt 1 636 062, Ja 1 433 548, Nein 121 792, ungültig 33 120.

Wahlkreis 13 Schleswig-Holstein. Stimmberechtigt 1 185 846, Ja 955 439, Nein 144 736, ungültig 25 246.

Wahlkreis 14 Weser-Ems. Stimmberechtigt 1 092 309, Ja 873 745, Nein 137 124, ungültig 27 239.

Wahlkreis 15 Ost-Hannover. Stimmber. 770 965, Ja 663 176, Nein 61 436, ungültig 11 927.

Wahlkreis 16 Südhannover - Braunschweig. Stimmberechtigt 1 405 748, Ja 1 217 985, Nein 111 439, ungültig 21861.

Wahlkreis 17 Westfalen-Nord. Stimmber. 1 750 380, Ja 1 360 449, Nein 255 454, ungültig 47 948.

Wahlkreis 18 Westfalen-Süd. Stimmber. 1 728 719, Ja 1 407 723, Nein 209 045, ungültig 35 478.

Wahlkreis 19 Hessen-Nassau. Stimmber. 1 800 725, Ja 1 573 238, Nein 145 114, ungültig 30 259.

Das vorläufige Endergebnis

Auf Grund der noch nachträglich eingelaufenen Wahlergebnisse veröffentlicht der Reichswahlleiter um 3,15 Uhr früh folgendes vorläufiges Endergebnis der Volksbefragung:

Zahl der eingetragenen Stimmberechtigten	42 272 012
Zahl der abgegebenen Stimmscheine	3 201 623
Gesamtzahl der Stimmberechtigten	45 473 635
Ja-Stimmen	38 362 760
Nein-Stimmen	4 294 654
Gesamtzahl der gültig abgegebenen Stimmen	42 657 414
ungültige Stimmen	872 296
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	43 529 710

Die Wahlbeteiligung betrug 95,7 Prozent.

Von den abgegebenen Stimmen entfallen 89,9 Prozent auf Ja-Stimmen und 10,1 Prozent auf Nein-Stimmen.

Alle, alle gaben ihm ihr Ja!
Ein Stimmungsbild aus der Wilhelmstraße zu Berlin vor der Reichskanzlei; unzählige begeisterte Volksgenossen haben sich vor dem Arbeitszimmer des Führers gesammelt, um ihm persönlich ihre Treue zu zeigen. Der Kanzler erschien auch am Fenster (im Ausschnitt) und dankte immer wieder für die Huldigung

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Begeisterte Huldigungen für den Führer in Berlin

Völkerwanderung zum Wilhelmplatz

Kurz nach 18 Uhr nahm der Zustrom zum Wilhelm-Platz eine völkerwanderungsähnliche Gestalt an. An allen Zugangsstraßen, auf der Untergrundbahn Kaiserhof sowie in langen Autoketten kamen Menschen, Menschen ... Gegen 18,30 Uhr zeigte sich der Führer wieder am Fenster der Reichskanzlei; an seiner Seite stand diesmal Gesandter von Papen. Die dem Kanzler dargebrachten Huldigungen glichen einem brausenden Orkan.

Gegen 19,15 Uhr verließ Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von zahlreichen Heilrufen, die Reichskanzlei, um sich in das gegenüberliegende Propagandaministerium zu begeben. Auf den Balkon des Propagandaministeriums war ein Riesenlautsprecher aufgebaut; die ersten Wahlresultate wurden bekannt.

Neben den ununterbrochenen Heilrufen, die dem Führer galten, klang jedesmal brausender Jubel, wenn durch den Lautsprecher ein neues Ergebnis verkündet wurde. Unzählige Male tönte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied brausend und jubelnd zu den Fenstern des Führers empor.

Plötzlich — fast unerwartet — leuchtet kurz vor 21 Uhr abermals Licht im Arbeitszimmer des Führers auf. Minutenlanges donnerndes Jubelbrausen, minutenlanges Winken und Danken des Kanzlers! Heil! Heil! Heil!

Um 21 Uhr zieht ein Gewitter auf. Daraus, daß nur wenige Schirme aufgespannt werden, ist zu erkennen, wie lange die Menschen hier schon stehen und warten. Viele in leichten Sommerkleidern, ungeschützt dem Gewitter ausgesetzt, suchen, soweit möglich, in den Haustüren und unter den Bäumen oder den Hausvorsprüngen Schutz. Die Masse aber wankt und weicht nicht. **Sie singt und ruft und jubelt weiter. Diese Ausdauern und diese wunderbare, rührende Treue muß ja belohnt werden, und in der Tat erschien der Führer abermals und diesmal blieb er minutenlang am Fenster, beugte sich weit vor, damit ihn die Menschen aus den Nebenstraßen auch sehen konnten, und dankte ununterbrochen.** Dieser Wall von Menschen und dieses Meer von erhobenen Händen, gespenstisch erleuchtet von dem Zucken der Blitze, ohne Schutz vor dem immer stärker werdenden Regen, jauchzend, singend, rufend in einer Ausdauer und einer Stärke, daß man selbst das Krachen des Donners kaum noch vernahm. — Das war ein Erlebnis für das alle, die hier vor ihrem Führer standen, gern „das bißchen Regen", wie sie sagten, in Kauf nahmen.

Kaum ist das Unwetter vorbeigezogen, stehen die Menschen in der Wilhelmstraße auch schon wieder wie eine Mauer, es scheinen ihrer noch mehr geworden zu sein. Schon bei der letzten Volksabstimmung standen hier Tausende und Abertausende. Aber die Ziffer kann auch nicht entfernt einen Vergleich mit der aushalten, die heute zu nennen wäre. Die Absperrungsmannschaften, mehr noch aber die unermüdlichen Helfer vom Roten Kreuz, haben eine gewaltige Aufgabe zu lösen. Vor der Reichskanzlei stehen zeitweise drei Krankenwagen, um die Ohnmächtigen abzuholen, die erschöpft zusammenbrechen oder in dem Jubel zu Schaden kommen. Auch vor das Propagandaministerium fahren öfters Krankenwagen vor. Die ganze Straße hallt von den Rufen wieder, die kein Ende nehmen. Um 20,15 Uhr wird das Fenster in der Reichskanzlei wieder hell. Trotz der starken Absperrung gelingt es einigen, bis unter das Fenster zu kommen. Sie versuchen, dem Führer Blumen zuzuwerfen, aber ihre Wurfkraft reicht nicht aus. Auch diesmal bleibt der Führer minutenlang am Fenster stehen. Er beugt sich noch weiter hinaus, damit ihn alle sehen können.

Der Fackelzug

Die Musik kommt näher; man hört den Marschritt der Kolonnen. Dann leuchtet über der Menge unten in der Wilhelmstraße der Feuerschein der Fackeln auf, und die Freiheitsfahnen wehen.

Eine unendliche Feuerkette zieht heran.

Jetzt kommt sie am Wilhelmplatz an, und jetzt steigt ein einziger Jubelschrei empor. Spontan stimmt die Menge, als sie der SA.-Fahnen ansichtig wird, das Horst-Wessel-Lied an. Der Führer grüßt mit erhobener Rechten die wackeren SA.-Männer, die, durchnäßt, mit strammem Schritt am Reichskanzlerpalais vorbeiziehen. Die Musik ist eingeschwenkt und hat mit den Spielmannszügen dem Haupteingang gegenüber Aufstellung genommen. Unendlich lang zieht die Kette der Kolonnen vorüber.

Dank des Führers

Der Führer begab sich, als kurz nach 10 Uhr die Marschklänge der SA.-Musik hörbar wurden und er erfuhr, daß die SA. ihm einen Fackelzug bringen werde, an ein Fenster im ersten Stock der Reichskanzlei. Bei ihm befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Kerrl, Reichspressechef Dr. Dietrich und Reichsleiter Rosenberg.

Gleich darauf trifft Obergruppenführer von Jagow ein und meldet dem Führer: „16 500 Mann der Berliner SA. bringen ihrem geliebten Führer einen Fackelzug!"

Der Führer nahm dann, am Fenster der Reichskanzlei stehend, den Vorbeimarsch der Berliner SA. ab; neben ihm stand Obergruppenführer von Jagow.

Der Führer dankte Obergruppenführer von Jagow und bat ihn, diesen Dank auch der Berliner SA. zu übermitteln.

Flaggen heraus!

aus Anlaß des Wahlsieges

Der Reichsinnenminister gibt bekannt: **Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des deutschen Volks zum Führer und Reichskanzler Adolf Hitler flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen auch am Montag, 20. August.**

Wahlkreis 20 Köln-Aachen. Stimmberechtigt 1 571 548, Ja 1 193 894, Nein 254 955, ungültig 41 122.

Wahlkreis 21 Koblenz-Trier. Stimmber. 902 207, Ja 742 600, Nein 105 729, ungültig 29 561.

Wahlkreis 22 Düsseldorf-Ost. Stimmber. 1 516 914, Ja 1 276 992, Nein 144 208, ungültig 18 079.

Wahlkreis 23 Düsseldorf-West. Stimmber. 1 201 190, Ja 1 087 954, Nein 103 029, ungültig 21 225.

Wahlkreis 24 Oberbayern-Schwaben. Stimmberechtigt 1 650 045, Ja 1 655 395, Nein 164 291, ungültig 30 514.

Wahlkreis 25 Niederbayern. Stimmberechtigt 887 301, Ja 770 343, Nein 61 391, ungültig 15 394.

Wahlkreis 26 Franken. Stimmberechtigt 1 786 217, Ja 1 619 117, Nein 89 096, ungültig 31 201.

Wahlkreis 27 Pfalz. Stimmberechtigt 622 113, Ja 622 359, Nein 21 829, ungült. 14 246, Stimmscheine 38 764.

Wahlkreis 31 Württemberg. Stimmber. 1 895 453, Ja 1 697 300, Nein 118 545, ungültig 32 042.

Wahlkreis 32 Baden Stimmberechtigt 1 664 522, Ja 1 406 876, Nein 143 763, ungültig 42 266.

Wahlkreis 33 Hessen-Darmstadt. Stimmber. 959 904, Ja 863 965, Nein 89 804, ungültig 19 710.

Wahlkreis 34 Hamburg. Stimmberechtigt 909 118, Ja 650 872, Nein 167 990, ungültig 21 369.

Einzelergebnisse aus Sachsen

Dresden (Stadt). Stimmberechtigt 463 990 einschl. der Stimmscheine, Ja 392 977, Nein 42 403, ungültig 10 713, abgegebene Stimmen 446 093.

Amtshauptmannschaft Dresden. Stimmberecht. 113 137 Ja 99 760, Nein 8230, ungültig 2925, abg. Stim. 110 915.

Köhschenbroda (Stadt). Stimmberechtigt 14 866, Ja 13 163, Nein 1028, ungültig 343, abgeg. Stimmen 14 534.

Radeberg. Stimmberechtigte 11 298, Ja 9962, Nein 846, ungültig 251, abgegebene Stimmen 11 059.

Kamenz. Stimmberechtigte 8656, Ja 7603, Nein 670, ungültig 170, abgegebene Stimmen 8443.

Amtshauptmannschaft Pirna. Stimmb. 101 335, Ja 89 064, Nein 7427, ungültig 2570, abg. Stimmen 99 061.

Pirna. Stimmberechtigte 23 069, Ja 19 941, Nein 1837, ungültig 617, abgegebene Stimmen 22 395.

Sebnitz. Stimmberechtigte 8455, Ja 7626, Nein 510, ungültig 214, abgegebene Stimmen 8350.

Bautzen (Stadt). Stimmberechtigt 27 770, Ja 23 494, Nein 2916, ungültig 556, abgegebene Stimmen 26 966.

Bautzen (Amtshauptmannschaft). Stimmberecht. 75 619, Ja 68 011, Nein 4551, ungültig 1507, abg. Stimmen 74 069.

Amtshauptmannschaft Löbau. Stimmber. 67 487, Ja 59 246, Nein 4913, ungültig 1788, abg. Stimmen 65 945.

Löbau. Stimmberechtigte 9712, Ja 8301, Nein 1008, ungültig 223, abgegebene Stimmen 9532.

Amtshauptmannschaft Kamenz. Stimmberechtigt 48 141 Ja 43 107, Nein 2902, ungültig 1116, abg. Stimmen 47 125.

Zittau (Stadt). Stimmberechtigte 28 432, Ja 24 339, Nein 1574, ungültig 495, abgegebene Stimmen 26 408.

Zittau (Amtshauptmannschaft). Stimmberecht. 63 246, Ja 55 675, Nein 4519, ungültig 1707, abg. Stimmen 61 892.

Amtshauptmannschaft Meißen. Stimmberecht. 64 710, Ja 57 678, Nein 4239, ungültig 1502, abgeg. Stim. 63 419.

Meißen (Stadt). Stimmberechtigte 34 905, Ja 28 866, Nein 3114, ungültig 906, abgegebene Stimmen 32 886.

Großenhain. Stimmberechtigte 9375, Ja 8339, Nein 613, ungültig 200, abgegebene Stimmen 9152.

Großenhain (Amtshauptmannschaft). Stimmb. 42 417, Ja 38 510, Nein 2323, ungültig 803, abg. Stimmen 41 636.

Riesa. Stimmberechtigte 18 095, Ja 15 874, Nein 2137, ungültig 357, abgegebene Stimmen 17 723.

Radebeul. Stimmberechtigte 12 108, Ja 10 454, Nein 939, ungültig 330, abgegebene Stimmen 11 723.

Freital. Stimmberechtigte 26 482, Ja 22 859, Nein 2137, ungültig 735, abgegebene Stimmen 25 731.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde. Stimmberecht. 47 460, Ja 43 150, Nein 2400, ungültig 993, abg. St. 46 543.

Zweigamt Sayda. Stimmberechtigte 20 042, Ja 18 377, Nein 805, ungültig 329, abgegebene Stimmen 19 511.

Amtshauptmannschaft Freiberg. Stimmb. 36 384, Ja 32 892, Nein 1961, ungültig 725, abgeg. Stimmen 35 578.

Freiberg (Stadt). Stimmberechtigte 25 593, Ja 22 299, Nein 1751, ungültig 534, abgegebene Stimmen 24 584.

Amtshauptmannschaft Flöha. Stimmberechtigt 56 412, Stimmscheine 3366, Ja 52 983, Nein 3876, ungültig 1403.

Frankenberg. Stimmberechtigt 9428, Stimmscheine 518 Ja 8359, Nein 1166, ungültig 222.

Amtshauptmannschaft Marienberg. Stimmber. 38 159, Stimmscheine 3030, Ja 37 014, Nein 2303, ungültig 735.

Olbernhau. Stimmberechtigt 6800, Stimmscheine 533, Ja 6220, Nein 177, ungültig 177.

Annaberg. Stimmberechtigt 13 530, Stimmscheine 1104, Ja 12 435, Nein 854, ungültig 241.

Amtshauptmannschaft Annaberg. Stimmber. 65 264, Stimmscheine 4354, Ja 61 799, Nein 4495, ungültig 1676.

Amtshauptmannschaft Chemnitz. Stimmberecht. 91 351, Stimmscheine 2874, Ja 80 075, Nein 9236, ungültig 2861.

Chemnitz (Stadt). Stimmberechtigt 236 780, Stimmscheine 94394, Ja 199 168, Nein 28 501, ungültig 5009.

Stollberg. Stimmberechtigt 6955, Stimmscheine 340, Ja 6499, Nein 460, ungültig 187.

Amtshauptmannschaft Stollberg. Stimmberecht. 49 535, Stimmscheine 1399, Ja 44 013, Nein 4 287, ungültig 1323.

Hohenstein-Ernstthal. Stimmberechtigt 11 944, Stimmscheine 747, Ja 10 375, Nein 1544, ungültig 449.

Crimmitschau. Stimmberechtigt 19 629, Stimmsch. 628, Ja 16 755, Nein 2227, ungültig 673.

Glauchau. Stimmberechtigt 21 217, Stimmscheine 830, Ja 19 695, Nein 1629, ungültig 430.

Amtshauptmannschaft Glauchau. Stimmberecht. 52 567, Stimmscheine 1546, Ja 46 514, Nein 5421, ungültig 1538.

Meerane. Stimmberechtigt 17 566, Stimmscheine 437, Ja 15 200, Nein 1725, ungültig 454.

Werdau. Stimmberechtigt 14 488, Stimmscheine 692, Ja 13 124, Nein 1424, ungültig 369.

Aue. Stimmberechtigt 17 377, Stimmscheine 1892, Ja 16 521, Nein 1407, ungültig 429.

Schwarzenberg. Stimmberechtigt 7925, Stimmscheine 380, Ja 7393, Nein 366, ungültig 212.

Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Stimmb. 79 189 Stimmscheine 7501, Ja 76 511, Nein 6406, ungültig 2282.

Zwickau (Stadt). Stimmberechtigt 55 872, Stimmsch. 2693, Ja 50 210, Nein 4902, ungültig 1315.

Amtshauptmannschaft Zwickau. Stimmberecht. 115 426, Stimmscheine 3135, Ja 102 158, Nein 10 474, ungültig 3497.

Reichenbach i. V. Stimmberechtigt 22 755, Stimmsch. 770, Ja 19 745, Nein 2680, ungültig 563.

Auerbach i. V. Stimmberechtigt 13 427, Stimmsch. 563, Ja 12 211, Nein 1043 ungültig 263.

Amtshauptmannschaft Auerbach. Stimmberecht. 64 821, Stimmscheine 4565, Ja 61 318, Nein 5446, ungültig 2030.

Oelsnitz i. V. Stimmberechtigt 11 156, Stimmsch. 533, Ja 9559, Nein 1539, ungültig 326.

Amtshauptmannschaft Oelsnitz i. V. Stimmber. 38 948, Stimmscheine 6882, Ja 40 536, Nein 3498, ungültig 985.

Falkenstein. Stimmberechtigt 10 633, Stimmsch. 468, Ja 9047, Nein 1049, ungültig 321.

Plauen i. V. (Stadt). Stimmberechtigt 76 918, Stimmscheine 9394, Ja 199 168, Nein 28 501, ungültig 5009.

Amtshauptmannschaft Plauen. Stimmberechtigt 46 555, Stimmscheine 2505, Ja 42 320, Nein 4478, ungültig 1253.

Einzelergebnisse aus dem Reiche

Stadtkreis Gera Stimmberechtigt 60 163, Ja 48 690, Nein 8107, ungültig 1483.

Merseburg. Stimmberechtigt 20 938 Ja 18 870, Nein 1558, ungültig 420.

Görlitz. Stimmberechtigte 70 712, Ja 56 236, Nein 8338, ungültig 1392.

Hannover. Stimmberechtigt 320 595, Ja 249 613, Nein 48 553, ungültig 6425.

Nürnberg. Stimmberechtigt 284 879, Ja 250 122, Nein 19 868, ungültig 4558.

Kassel. Stimmberechtigt 120 398, Ja 110 477, Nein 8500, ungültig 1747.

Frankfurt a. M. Stimmberechtigt 408 790, Ja 317 367, Nein 63 425, ungültig 8356

Stuttgart. Stimmberechtigt 219 194, Ja 246 487, Nein 25 322, ungültig 4484.

Karlsruhe. Stimmberechtigt 116 971, Ja 86 930, Nein 9403, ungültig 2210.

München. Stimmber. 516 420, Ja 410 372, Nein 49 361, ungültig 7372.

Oberhausen Stimmberechtigt 114 296, Ja 111 937, Nein 1357, ungültig 325.

Duisburg-Hamborn. Stimmberechtigt 264 269, Ja 241 364, Nein 14 460, ungültig 2955.

Stadt Reuß. Stimmberechtigte 106 804, Ja 85 716, Nein 13 136, ungültig 2160.

Essen. Stimmberechtigt 460 449, Ja 412 562, Nein 22 562, ungültig 3223.

Groß-Dortmund. Stimmberechtigt 358 970, Ja 276 766 Nein 54 039, ungültig 7839.

Bonn einschließlich Bahnhof. Stimmberechtigt 61 872, Ja 49 487, Nein 11 700, ungültig 1793.

Köln. Stimmberechtigt 521 812, Ja 387 980, Nein 95 022, ungültig 9830.

Aachen. Stimmberechtigt 113 485, Ja 73 924, Nein 29 265, ungültig 3617.

Bremen. Stimmberechtigt 215 148, Ja 167 157, Nein 42 436, ungültig 5016.

Stettin. Stimmberechtigt 183 075, Ja 156 091, Nein 21 086, ungültig 3510.

Breslau. Stimmberechtigt 460 776, Ja 341 664, Nein 63 383, ungültig 8361.

Beuthen O.-S. Stimmberechtigt 66 612, Ja 56 147, Nein 6453, ungültig 1119.

Hindenburg. Stimmberechtigt 83 090, Ja 66 316, Nein 11 458, ungültig 1813.

Schneidemühl. Stimmberechtigt 26 833, Ja 24 148, Nein 2524, ungültig 430.

Einstimmiges Ja in Neudeck.

Auf dem Stammsitz Hindenburgs in Neudeck hatten bereits gegen Mittag sämtliche Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Alle 96 Wahlberechtigten stimmten mit Ja für Adolf Hitler.

*

Einzelergebnisse aus dem Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Wahlort	Wahlberechtigte (inkl. Wahlschein)	Ja	Nein	Ungültig
Wilsdruff	2781	2364	277	84
Birkenhain	105	95	5	3
Blankenstein	242	213	16	6
Burkhardswalde	158	136	15	7
Groitzsch	138	120	8	5
Grumbach	1066	886	111	25
Helbigsdorf	260	228	30	5
Herzogswalde	544	472	41	20
Hühndorf	100	95	5	—
Kaufbach	268	241	16	4
Kesselsdorf	652	580	38	20
Kleinschönberg	139	132	2	3
Klipphausen	277	246	13	10
Lampersdorf m. Lotzen	109	91	6	5
Limbach	177	172	7	2
Munzig	250	224	16	9
Neukirchen	532	471	44	17
Röhrsdorf	404	366	15	10
Rothschönberg	270	237	19	10
Sachsdorf	185	146	20	7
Schmiedewalde	124	121	2	—
Sora	130	117	6	5
Steinbach bei Kesselsd.	86	81	3	5
Steinbach bei Mohorn	109	99	8	2
Tanneberg	272	208	24	9
Unkersdorf-Roitzsch	184	172	4	5
Weistropp	412	386	10	7
Braunsdorf	558	505	41	11
Taubenheim	429	382	31	11

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 193 — Montag, den 20. August 1934

Tagesspruch

Was, vom Himmelslicht umflossen und gewiegt vom lauen Wind, einem Wald die jungen Sprossen und der Schmuck des Laubes sind: das auch seid der Welt ihr, Kinder, ihr empfangt der Sonne Kuß, wiegt euch noch in Himmelslüften, die der Stamm entbehren muß. Longfellow.

Die Welt lauschte nach Deutschland.

Stärkster Eindruck daheim und draußen.

Der Tag von Hamburg und sein Widerhall im ganzen Reich ist für alle Deutschen zu einem der stärksten Erlebnisse seit dem 30. Januar 1933 geworden. Überall im ganzen Land drängte es zu den Lautsprechern. In den großen Industriewerken, die auch die Nacht hindurch arbeiten, standen mit Beginn der Rede des Führers die Maschinen still und die Belegschaften lauschten den mitreißenden Worten Adolf Hitlers.

Ganz seltsam war das Bild, das die Reichshauptstadt zur Zeit der Führerrede bot. Während sonst um diese Abendstunden die Straßen erfüllt sind von dem brausenden Lied des riesigen Verkehrs, waren an diesem historischen Freitagabend die Straßen vielfach wie leergefegt. Dafür stauten sich die Massen auf den großen Plätzen, nahmen die Worte Adolf Hitlers im lautlosen Schweigen in sich auf und brachen zum Schluß in helle Begeisterung in den von Hamburg her vernehmbaren Jubel aus.

Sehr begreiflich, daß diese eindrucksvolle Hamburger Kundgebung, die sich ja praktisch zu einer Kundgebung des ganzen deutschen Volkes gestaltet hat, im Ausland eine entsprechend starke Wirkung hinterlassen hat. Schon die Triumphfahrt des Führers durch Hamburg und die unbeschreibliche Begeisterung der Menge wird in den ausländischen Blättern meistens ausführlich geschildert. Einen noch weit größeren Raum nimmt naturgemäß die Wiedergabe der Rede des Führers ein. Besonders in

Paris

hat man natürlich mit beiden Ohren nach Hamburg hingehört, und der „Petit Parisien", der bekanntlich der französischen Regierung sehr nahesteht und als offiziöses Blatt anzusehen ist, hebt denn auch besonders den Hinweis des Führers darauf hervor, daß die Reichsregierung im Kampf für die Gleichberechtigung Deutschlands nie nachlassen werde und zweitens, daß der Nationalsozialismus keine kriegerischen Abenteuer sucht, sondern an der Festigung des Friedens arbeitet. Natürlich finden sich wie immer auch diesmal wieder Pariser Blätter, an der Spitze das Sprachrohr der Rüstungsindustrie, das „Echo de Paris", die selbst vor dieser achtunggebietenden Willenskundgebung eines 65-Millionen-Volkes nicht anders als mit Verleumdungen und Gehässigkeiten reagieren können.

In England

hält sich die Regierungspresse wie üblich noch zurück. Dagegen schreibt der bekannte Journalist Ward Price, dem der Führer unlängst ein Interview gewährte, u. a., die Verehrung für Adolf Hitler in Deutschland habe gegen Ende der Woche ihren Höhepunkt erreicht. Die Grundlage dieser Begeisterung ist ganz ehrlich. Daß Hitler das Symbol der deutschen Vaterlandsliebe und der auserkorene Prophet der Bestrebungen Deutschlands sei, könne nicht geleugnet werden. Seine rücksichtslose Strenge vom 30. Juni habe ihm sogar viele Deutsche gewonnen, die bis dahin abseits standen.

In dem halbamtlichen Warschauer Blatt „Gazeta Polska" heißt es, die überaus inhaltsreiche Kanzlerrede sei die beste gewesen, die Adolf Hitler jemals gehalten habe. Mit unerhörter Begeisterung sei das ganze deutsche Volk der Rede des Kanzlers gefolgt. Ähnlich schreiben andere polnische Blätter.

Selbst in Moskau

hat man sich dem starken Eindruck sowohl der ganzen Kundgebung und der Kanzlerrede als auch ihrer Einwirkung auf die Bevölkerung Deutschlands nicht verschließen können.

Als ein Kuriosum sei in diesen Zusammenhängen hier noch eine Rundfunkrede verzeichnet, die der österreichische Bundeskommissär für Heimatdienst, Adam, am Freitagabend von Wien aus hielt. Er beschäftigte sich mit der, wie er sagte, „agitatorisch zugespitzten" Frage,

warum nicht auch in Österreich abgestimmt werde,

und er beschwichtigte seine Hörer mit der ganz unbestimmten Auskunft, die Bundesregierung werde „zu gelegener Zeit" und „in einem gewissen zeitlichen Abstand von den Ereignissen des Februar und des Juni" nachweisen, daß „eine sehr starke Mehrheit" der Bevölkerung das gegenwärtige Regime in Österreich anerkenne. Über den möglichen Ausfall einer jetzigen Abstimmung in Österreich half er sich mit einer wahren Milchmädchenrechnung hinweg: man könne zwar die Ja-Stimmen addieren, nicht aber die Nein-Stimmen, weil diese — von rechts und links kommen würden!? Kommentar überflüssig.

Auch die Minister wählten.
Unsere Bilder vor dem Minister-Wahllokal in Berlin zeigen, daß auch die nächsten Mitarbeiter des Führers ihre Wahlpflicht erfüllten: (von links) Reichsminister Dr. Goebbels nach dem Wahlakt — Vizekanzler a. D. von Papen, der jetzt als Gesandter in Wien wirkt, ist zur Wahl nach der Reichshauptstadt gekommen und genügt hier seiner Wahlpflicht — auch Reichsminister Dr. Frick machte den Weg zum Wahllokal und gab seine Stimme dem Führer.

Der Führer in Berlin jubelnd empfangen.

Der Führer traf am Sonnabend wieder in Berlin ein. Auf dem Flughafen wartete eine größere Abordnung von Saarländern, die zur Funkausstellung nach Berlin gekommen waren und auch den Führer begrüßen wollten. Er unterhielt sich mit vielen von ihnen längere Zeit, und man sah die ehrliche und herzliche Freude in den Augen der Saardeutschen, daß es ihnen vergönnt war, mit dem Führer zu sprechen und ihm die Hand zu drücken.

Auf dem Wege zur Reichskanzlei wurden dem Führer aus der Bevölkerung heraus überall begeisterte Huldigungen dargebracht, obwohl seine Ankunft vorher nirgends bekanntgegeben worden war.

Hitlers große Rede in Hamburg an die Nation.
Anläßlich seines Staatsbesuches in Hamburg, hielt der Führer im großen Sitzungssaal des Hamburger Rathauses seine große Rede an das deutsche Volk.

Der Reichskanzler und Führer Adolf Hitler an die 22. Deutsche Ostmesse.

Der Reichskanzler und Führer Adolf Hitler hat an die 22. Deutsche Ostmesse, die am Sonntag in der festlich geschmückten Stadthalle zu Königsberg durch Gauleiter und Oberpräsident Koch eröffnet wurde, folgendes Schreiben gerichtet:

„Möge die Deutsche Ostmesse dazu beitragen, die zwischenstaatlichen Beziehungen im osteuropäischen Raum in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht auszugestalten. Nicht imperialistische Ziele beherrschen die Wirtschaft des nationalsozialistischen Deutschlands, sondern das Bestreben, einem 66-Millionen-Volk Arbeit und damit Brot zu schaffen. Im Zeichen dieses Aufbauwillens eines Volkes, das sich innerlich wiedergefunden hat und das bei Wahrung seiner Ehre und Freiheit an der Befriedung Osteuropas mitarbeiten will, hat auch die Deutsche Ostmesse besondere Aufgaben zu erfüllen. Aus diesem Grunde möge ihr ein Erfolg beschieden sein.

(gez.) Adolf Hitler."

*

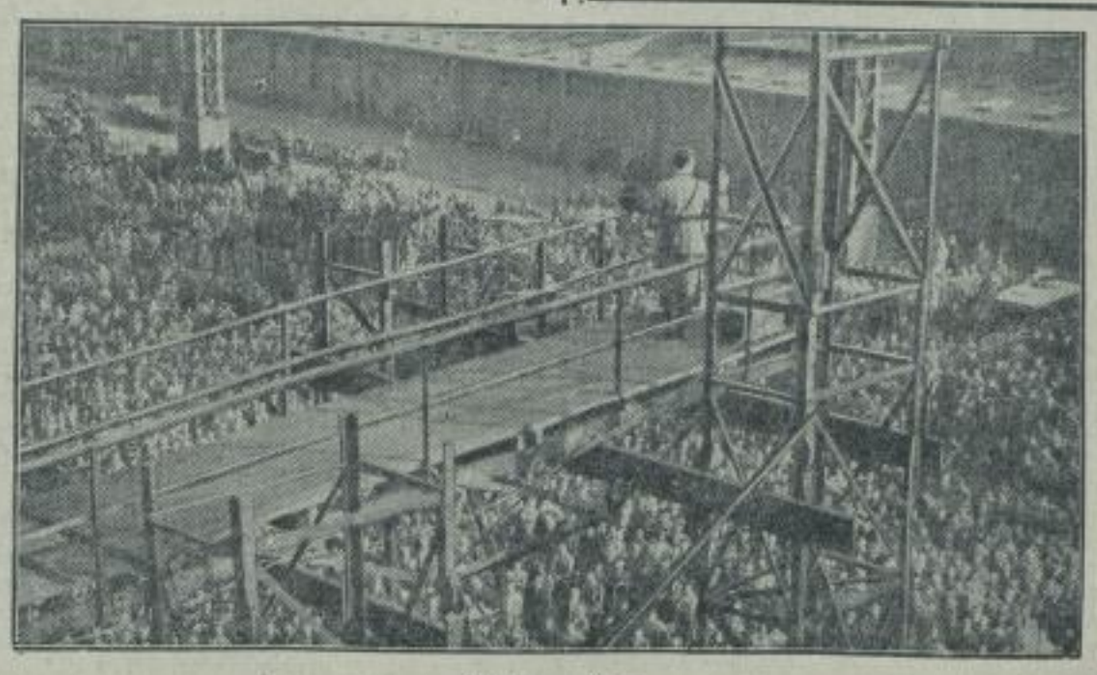
In seiner Eröffnungsrede in Königsberg hatte Gauleiter und Oberpräsident Koch u. a. folgendes betont: An dem wichtigen Tage der Volksabstimmung eröffnen wir die 22. Deutsche Ostmesse in Königsberg, eine Veranstaltung zum Ausbau der friedlichen und wirtschaftlichen Beziehungen der Völker. Im Verhältnis Deutschlands zu anderen Völkern wird zur Zeit durch Unwahrheit und Verblendung die Wahrheit verfälscht. Wir schauen klar und ruhig durch das Gewirr solcher Behauptungen hindurch und sehen, was dahinter steht. Wir behalten unsere Ruhe auch dann, wenn gewisse Drahtzieher einen Wirtschaftskrieg und Boykott gegen Deutschland heraufbeschwören wollen.

Gauleiter Koch betonte im Verlauf seiner Rede ferner: Es ist gewiß allenthalben gut und notwendig, daß ein Volk seine Lebenshaltung bis zu einem gewissen Grade aus eigenen Kräften bestreitet. Der Nationalsozialismus übersieht aber nicht, daß über das einzelne Volk hinaus natürliche Zusammenhänge, natürliche Gesetze des Raumes bestehen, die ungestraft nicht verleugnet werden können. Das benachbarte Polen hat als junges Volk die Konsequenz aus der Nachbarschaft zu Deutschland gezogen und die neue, auf ganz weite Sicht berechnete und umfassende Friedenspolitik des Führers bejaht. Durch die Einleitung der Verständigung mit Polen ist einer Wirtschaftsverständigung auch mit anderen Nachbarn die Bahn geebnet. Gerade Ostpreußen hat an einer solchen Verständigung außerordentliches Interesse und begrüßt daher jeden der verschiedenen Schritte, die diesem Ziele dienen.

Möge Deutschland nie glauben, daß man in eine Zeit des Lebens treten könne ohne ein neues Ideal. Möge es bedenken, daß wirkliches Leben von unten aus, nicht von oben her wächst, daß es immer erworben, nie gegeben wird.

Paul de Lagarde.

Festtag in Hamburg.
Begrüßung der Abordnungen im Hamburger Rathaus durch den Führer. Am Tisch Adolf Hitler, links der Hamburger Bürgermeister Krogmann, rechts Reichsminister Dr. Goebbels.



Jubel um Hitler.
Hitler spricht auf Wunsch der Werftarbeiter von Blohm und Voß zu diesen auf den Helligen der Werft.

Das Saarvolk beschwert sich

So sieht die Knoxsche „Neutralität" aus!

Beschwerde des Saarlandes in Genf.

Der Landesführer der Deutschen Front an der Saar, Pirro, hat gemeinsam mit der Fraktion der Deutschen Front des Landesrates eine große Beschwerde an den Völkerbundsrat gerichtet, die sich mit den unverständlichen Regierungsmaßnahmen des Präsidenten Knox und seiner stillschweigenden Duldung des Treibens der Separatisten und ihrer Hetzpresse befaßt.

Der Mangel an politischer Neutralität des Herrn Präsidenten Knox sei bekannt. Die Beschwerde geißelt in scharfen Worten die

unverantwortliche Emigrantenpolitik

des Präsidenten Knox, unter dessen Schutz das Saargebiet zum Tummelplatz vaterlandsloser Emigranten und sonstiger politischer Abenteurer geworden sei, die Unruhe und Verwirrung in die Bevölkerung hineintrügen und die mit allen Mitteln gegen die Reichsregierung arbeiteten. Die Beschwerde der Deutschen Front geht sodann auf einige Einzelfälle der letzten Zeit ein, die besonders kraß das unglaubliche Verhalten des Präsidenten Knox beleuchten.

Die Bevölkerung müsse es als eine bewußte Aufreizung empfinden, wenn vaterlandslose Emigranten als Ergänzung des politischen Geheim- und Überwachungsdienstes gegen das deutsche Saarvolk eingesetzt werden. Diesem seinem Verhalten habe Herr Knox aber dadurch die Krone aufgesetzt, daß er mit der Sichtung der in den Häusern der Deutschen Front beschlagnahmten Akten und mit der Anfertigung eines Berichtes ausgerechnet den Emigranten Ritzel beauftragt habe.

Das jüngst erfolgte Verbot von zwanzig Zeitungen der Deutschen Front zeige, bis zu welchem Grade sich Herr Knox von Objektivität und Unparteilichkeit entfernt habe, während er gleichzeitig

die schwersten Angriffe der Separatistenpresse auf die Reichsregierung dulde.

Sich selbst übertroffen habe Knox durch die Anordnung der Haussuchungen und Beschlagnahmen in den Häusern der Deutschen Front und im Deutschen Nachrichtenbüro. Es wird hier nochmals auf die Entscheidung des Untersuchungsrichters hingewiesen, die den eindeutigen Beweis erbracht habe, daß Präsident Knox ungesetzlich verfahren sei.

Zum Schluß heißt es über Knox:

„Wir erinnern vor allem an seine ständigen Drohungen mit dem Einmarsch französischen Militärs ins Saargebiet und an seine jetzt wiederholte Forderung, ihn zur Heranziehung ausländischer Truppen zu ermächtigen, eine Forderung, die der Völkerbund auf seiner letzten Tagung in richtiger Erkenntnis ihrer sachlichen Unbegründetheit und ihrer Gefährlichkeit abgelehnt hatte. Wir bitten den Hohen Rat des Völkerbundes, die Saarbevölkerung in ihrem sachlichen Kampf nicht im Stich zu lassen."

Knox will den Arbeitsdienst der Saar verbieten.

Und Kontrolle der Organisationsmitgliedereinführen.

Die Regierungskommission des Saargebiets hat der Saarpresse eine Auflagenachricht zugeleitet. Wie darin mitgeteilt wird, hat die Regierungskommission dem Landesrat des Saargebiets einen Verordnungsentwurf zugeleitet, der das Verbot von Einrichtungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes sowie die Einführung der Meldepflicht für Angehörige verschiedener Organisationen betrifft.

In ihrer 14 Schreibmaschinenseiten langen Auflagenachricht bemüht sich die Regierungskommission, eine „Begründung" für diese neue Maßnahme beizubringen. So werden auch in einer besonderen Anlage eine Reihe von Schriftstücken wiedergegeben, von denen behauptet wird, daß sie bei der kürzlich vorgenommenen Haussuchung in der Landesleitung der Deutschen Front beschlagnahmt worden seien.

Es handelt sich bei diesen „belastenden" Schriftstücken um Dokumente, die über ein Jahr alt sind, also vor der Bildung der Deutschen Front abgefaßt wurden. Aus einigen der von Knox angeführten Schreiben geht eindeutig hervor, daß die angeführten Dienststellen im Reich nur als postalische Verbindungsstellen dienten, ohne mit dem FAD. auch nur das geringste zu tun zu haben.

Groteske „Meldepflicht"-Vorschriften.

Zu der geplanten Einführung der „Meldepflicht" wird in den Ausführungsbestimmungen des Verordnungsentwurfs u. a. noch folgendes mitgeteilt: Jeder Einwohner des Saargebietes, der außerhalb des Saargebietes im Freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt gewesen ist oder der innerhalb oder außerhalb des Saargebietes der SA., der SS., der NSDAP. oder der Eisernen Brigade Spaniol angehört hat, soll verpflichtet sein, sich regelmäßig wöchentlich zweimal bei der Polizeibehörde seines Wohnortes zu melden! Für Zuwiderhandlungen gegen diese geradezu grotesken Kontrollvorschriften wird mit Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre gedroht. Der Landesrat soll zu dem neuen Verordnungsentwurf spätestens bis zum 29. August Stellung nehmen, damit er alsbald verkündet werden kann.

Späte Abwehr der Emigrantenhetze.

Die Regierungskommission der Saargebiets hat ferner dem Landesrat noch einen weiteren Gesetzentwurf zugehen lassen, in dem endlich verfügt wird, daß Zeitungen und Druckschriften, durch die ein Staatsoberhaupt beschimpft wird, polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden können. Der Protest der Reichsregierung gegen die Regierungskommission hat somit einen unerwartet schnellen Erfolg gehabt. Es muß allerdings als recht merkwürdig bezeichnet werden, daß es erst dieses nachdrücklichen Hinweises bedurfte, bis die Regierungskommission zu dieser Einsicht kam und gegen die schamlose Hetze der Emigrantenpresse vorging.

Flottenstützpunkt „Schwabenland".

Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums besichtigten das im Südatlantik auf Station gehende Motorschiff „Schwabenland", das als zweiter schwimmender Flugstützpunkt für den Transozean-Luftpostverkehr der Deutschen Lufthansa in Dienst gestellt wird. Direktor Bronsch von der Deutschen Lufthansa gab einen interessanten Überblick über den Transozeanflugdienst, die erste Luftverkehrsverbindung über den Ozean. Nachdem die Deutsche Lufthansa über ein halbes Jahr ihren regelmäßigen Luftpostdienst nach Südamerika unterhalten habe, wobei während der günstigen Jahreszeit das Luftschiff „Graf Zeppelin" die Verdichtung des Verkehrs übernahm, lasse sich bereits feststellen, daß die

wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und den südamerikanischen Staaten günstig beeinflußt

worden seien. Das Motorschiff „Schwabenland" ermöglicht es, an den beiden Brückenköpfen der eigentlichen Atlantikstrecke in Afrika sowie in Südamerika ein Flugzeugschleuderschiff einzusetzen und so auf jeden Fall den bei ungünstigen Wind- und Wasserverhältnissen schwierigen Wasserstart zu vermeiden.

Kurze politische Nachrichten.

Auf Grund des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August sind bisher allein aus dem Strafvollstreckungs-Gefängnis München-Stadelheim über 250 Strafgefangene aus der Haft entlassen worden.

*

Die französische Regierung hat offiziell dem Wunsch der österreichischen Regierung stattgegeben, die ihm im vergangenen Jahr zugestandene Erhöhung des Effektivbestandes des österreichischen Bundesheeres um ein weiteres Jahr zu verlängern.

Wieder eine Hinrichtung in Österreich.

Das Urteil im Wiener Ravag-Prozeß.

Das Wiener Militärgericht fällte das Urteil in dem Prozeß gegen die Gruppe von Aufständischen, die am 25. Juli das Gebäude der Ravag in Wien besetzt hatten. Der Hauptangeklagte Johannes Domes wurde zum Tode verurteilt, die übrigen 12 Angeklagten zu lebenslänglichem schweren Kerker. Domes wurde dreieinhalb Stunden nach der Verkündung des Urteils im Hofe des Wiener Landesgerichts hingerichtet, da der Bundespräsident das Gnadengesuch für Domes abgelehnt hatte.

Zwei Todesurteile in schwere Kerkerstrafen umgewandelt.

Das Standgericht in Innsbruck verurteilte die beiden Angeklagten Aberger und Hagen aus Saalfelden wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz zum Tode durch den Strang. Die beiden Angeklagten nahmen das Todesurteil gefaßt und mannhaft auf. Eine halbe Stunde vor Ablauf der Hinrichtungsfrist traf jedoch vom Bundespräsidenten die Nachricht ein, daß Aberger zu lebenslänglichem und Hagen zu 20 Jahren schwerem Kerker begnadigt worden seien.

Belgischer Stratosphärenballon in Südslawien glatt gelandet.

Professor Cosyns und sein Begleiter wohlauf.

Der belgische Stratosphärenballon „FUNS.", der am vergangenen Sonnabendmorgen mit dem belgischen Ingenieur und früheren Mitarbeiter Professor Piccards, Max Cosyns, und seinem Assistenten von Brüssel aus zu einem Forschungsflug aufgestiegen war, ist in der Nacht zum Sonntag in Südslawien in der Nähe des Dorfes Zenavlje gelandet. Die Landungsstelle befindet sich auf der sogenannten Murinsel, die in der Dreiländerecke Südslawien-Österreich-Ungarn liegt. Die Landung vollzog sich glatt. Die Nachricht von der Landung wurde erst am Sonntag gegen Mittag in Belgrad bekannt, da das Dorf Zenavlje über keine telegraphische und telephonische Verbindung verfügt. Professor Cosyns und sein Assistent van der Elst befanden sich wohlauf und begaben sich nach Laibach (Slowenien).

Nach pfeilschnellem Start vom Brüsseler Flugplatz

war der Ballon zunächst in südöstlicher Richtung abgetrieben. Die ersten Sichtmeldungen erhielt man erst, als sich die Stratosphärenforscher bereits über österreichischem Gebiet befanden, und zwar wurden sie am Nachmittag um 4.15 Uhr über Salzburg beobachtet. Der Ballon flog in einer Höhe von etwa 3000 Meter in Richtung Aussee. Aus dieser Positionslage kann man den Schluß ziehen, daß der Ballon

Württemberg und Bayern in großer Höhe überquert hat.

Der Ballon wurde weiter über St. Gilgen am Wolfgangsee und Graz in der Steiermark gesichtet. Dort bot er in der Abendsonne den prächtigen Anblick eines großen flimmernden Sternes. Bei Marburg kam dann der Ballon um 19.30 Uhr über südslawisches Gebiet.

Litauisches Bombenflugzeug verliert drei Bomben.

Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich in Kowno bei Übungen einer litauischen Bombenflugzeugstaffel. Als die drei Bombenflugzeuge kurz nach dem Aufstieg die Stadt überflogen, lösten sich aus bisher noch unbekannter Ursache an einem der drei Flugzeuge plötzlich drei Bomben und sausten zur Erde. Eine fiel auf das Dach des Wasserbauamtes, explodierte aber nicht. Die beiden anderen Bomben durchschlugen das Dach eines benachbarten Stallgebäudes und explodierten, wobei ein Kalb und eine Kuh zerrissen wurden. Ein Mann, der sich in der Nähe aufhielt, wurde durch einen Bombensplitter am Arm verletzt.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[59

„Nein, lieber Speier, gehen Sie nicht — bleiben Sie bei mir! Sie sehen in mir immer noch denselben Freund wie bisher. Es tut mir außerordentlich leid, daß meine Schwester ein falsches Spiel mit Ihnen getrieben hat. Ich gönne dir, Viola, und Ihnen, Crompton, ein volles Glück.

Aber heute will ich Ihnen das sagen, vor Viola und vor Speier: Sehen Sie zu, daß Sie Viola ändern, bessermachen können! Ich sehe heute, zu spät, ein, daß ich vieles bei ihr verabsäumt habe. Ich habe ihr zu viel Willen gelassen, ich habe sie zu sehr verwöhnt; sie ist dadurch egoistisch geworden — ein Mensch, der nur an sich denkt und für sich lebt.

Sie ist noch jung, Hugh Crompton! Wenn Sie ein Mann sind und Energie haben, und wenn Viola Sie und Sie Viola wirklich lieben, dann können Sie die Aufgabe durchführen, einen besseren Menschen aus ihr zu machen; ihren Charakter umzubiegen, sie zu verwandeln, wie es für Viola und für Sie selbst gut ist.

Sie können aus dem eitlen, herzlosen, oberflächlichen Geschöpf, das Viola jetzt ist — ich sehe es eigentlich zum ersten Male heute ganz deutlich, und es schmerzt mich mehr, als ich es sagen kann —, eine richtige, gute und edle Frau machen. Die Liebe kann alles, und ich hoffe, daß Sie diese Liebe zu meiner kleinen Schwester aufbringen, die ich trotz alledem sehr, sehr gern habe, und über deren Wandlung sich niemand mehr freuen würde als ich."

Viola lachte grell auf.

„Ein herrliches Bild, das du da von mir entwirfst, Patrick! Ich danke dir für deine gute Meinung von mir. Vielleicht irrst du dich aber gewaltig, wenn du meinst, ich würde mich ändern. Ich will gar nicht anders sein, als ich bin."

Im nächsten Augenblick schon war Viola draußen; die Tür flog mit einem lauten Krach hinter ihr zu.

Zuerst schwiegen die drei Männer einen Moment, dann sagte Johnston:

„Nun wartet sie wohl, daß einer von uns — wahrscheinlich Sie, Crompton — ihr nachkommen und sie trösten soll."

„Oh, ich denke gar nicht daran, Schwager. Sie wird sich schon von selbst zurechtfinden und nach und nach einsehen, daß was dran ist an dem, was Sie gesagt haben. Ich weiß natürlich auch, Patrick, daß bei Viola vieles anders werden muß. Ich bin ja nicht blind, trotzdem ich sie sehr gern habe. Ich weiß auch, daß ich allerhand Mühe haben werde, sie so zurechtzurücken, wie es für sie und für mich und für eine gute Ehe dienlich ist. Ich traue mir aber auch die Kraft und die Möglichkeit zu, dieses Ziel zu erreichen.

Ich behandle sie anders als die Männer, mit denen sie bisher zu tun hatte. Anders als Dietmar West, der ihr gegenüber zu gleichgültig war, um sich ihrer anzunehmen, und der wohl auch nicht der richtige Mann gewesen ist — man darf das sagen, ohne das Andenken des Toten zu mißachten —, mit Viola fertig zu werden. Sie weiß auch, daß sie mit mir nicht spielen darf, und ich sehe zu meiner Freude, daß sie sich von mir jetzt schon mehr lenken läßt als jemals von irgendeinem anderen Menschen zuvor.

So, und jetzt haben wir genug davon geredet. Die Zukunft wird hoffentlich lehren, daß ich recht habe. Das ist die Hauptsache! Jetzt wollen wir drei Männer eine Flasche Wein zusammen trinken, denke ich, und warten, bis Viola wieder vernünftig geworden ist."

Patrick Johnston gab seinem neuen Schwager die Hand und sah ihm fast liebevoll nach, während er an die Tür ging, um dem Diener zu klingeln. Das würde der richtige Mann für Viola sein, davon war er jetzt schon überzeugt.

* * *

In dem Flugzeug, das am anderen Tage hinunterflog nach Genua, saß Ingenieur Speier. Er hatte sich nicht von Patrick Johnston verabschiedet. Kein Mensch sollte erfahren, daß er Deutschland verließ, daß er floh.

Jawohl, er flüchtete! Am nächsten Tage schon würde er auf dem großen Dampfer, der aus dem Hafen von Genua auslief, Europa verlassen, um nach Südamerika zu fahren. Dort wollte er untertauchen, ein neues Leben beginnen, nichts mehr mit dem zu tun haben, was er hier hinter sich ließ.

Schrecklich war das gewesen, was er am vergangenen Tage in Viola Wests Zimmer durchlebt hatte. Schrecklich auch die Nacht, in der er ein Resumé gezogen und sich sein neues Leben zurechtgelegt hatte.

Daß er Patrick Johnstons glänzendes Angebot nicht annehmen konnte, stand fest. Aus dem Grunde schon, weil dieser grundehrliche, rechtliche Mensch dieses Angebot nicht aufrechterhalten hätte, wenn er erfahren würde, welche Schurkerei Speier dem Bert West gegenüber inszeniert und durchgeführt hätte, wenn das Schicksal ihm nicht diesen Streich gespielt hätte.

Jetzt, da er kein Interesse mehr daran hatte, ob der Westhofer frei war oder nicht — jetzt, da ihm Viola so oder so verloren war, jetzt konnte er Dietmar Wests Zettel ruhig dem Gericht überliefern und Bert West retten.

Nicht nur, daß er damit Viola einen bösen Streich spielte — das war nicht so wichtig; mit diesem Punkt seines Daseins hatte er endgültig abgeschlossen. Es war wichtiger, daß er Monika West haßt; der Frau, deren schmerzliches, edles Bild nicht mehr aus seiner Seele wich, seitdem er sie neulich in all ihrem Kummer, in ihrem tiefsten Weh und in der Bürde der neuen, werdenden Mutterschaft gesehen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Vor 20 Jahren.

Vom 20. bis 26. August 1914.

Am 20. August traf bei der OHL. die Meldung des Oberkommandierenden Generaloberst von Prittwitz ein, daß er die Absicht habe, dem russischen Anmarsch bis hinter die Weichsel auszuweichen. Die OHL. entschied sich für eine energischere Kriegführung im Osten, um nicht ganz Ostpreußen und den östlichen Teil von Westpreußen dem russischen Einmarsch preiszugeben. Prittwitz wurde durch den in Hannover in Pension lebenden General der Infanterie von Hindenburg ersetzt, an dessen Seite der Lüttich-Stürmer Ludendorff als Chef des Generalstabes trat.

An demselben Tage marschierten die deutschen Truppen der 1. Armee in Brüssel ein, und die große Doppelschlacht in Lothringen und den Vogesen begann. Auf dem Offensivflügel im Westen erfolgte der längst erwartete gewaltige Zusammenprall der fünf deutschen Heere mit der englischen und den drei nach Nordosten herumgeworfenen französischen Armeen. Am 22. August entbrannte auf der ganzen Riesenbreite zwischen Mons und Longwy eine ganze Reihe gewaltiger Kämpfe. Ein Rückblick auf diese große Sommeschlacht an der belgisch-französischen Grenze ergibt ein Gesamtbild, das den deutschen Truppen und der Führung bis zu den Armeeoberkommandos ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Trotz der ungeheurlichen Marschleistungen, die namentlich der rechte Flügel hinter sich hatte, sind die Heere mit unwiderstehlichem Schwung in den Kampf getreten und haben sich in einer Weise bewährt, die über jedes Lob erhaben ist. Leider hat die Riesenschlacht auch nicht entfernt etwas wie eine Entscheidung gebracht, da der deutsche linke Flügel in den Vogesen und in Lothringen der Leitung der OHL. entglitten war.

Die Festungsreihe, die sich längs der französisch-belgischen Nordostfront auf französische Seite hinzog, erwies sich als veraltet: Longwy, Mondmédy, Les Ayvelles, Hirson widerstanden den schweren deutschen Geschützen nur wenige Tage oder Stunden. Nur Maubeuge, an dem die deutschen Truppen vorbeimarschierten, hielt sich bis zum 7. September.

Im Osten begann am 24. August das gewaltige Ringen der Schlacht bei Tannenberg, die sich bald über mehr als hundert Kilometer Breite ausdehnte und bis zum 31. August, also volle acht Tage, dauern sollte.

Kleine Nachrichten.

Amtsenthoben.

Weimar, 18. August. Auf Anordnung des Gauleiters und Reichsstatthalters Fritz Sauckel ist der thüringische Staatsrat Ernst Katzmann mit sofortiger Wirkung seiner sämtlichen öffentlichen und Parteiämter enthoben worden, da er Anweisungen der Reichsleitung nicht befolgt und den Anordnungen des Führers entgegengehandelt hat.

*

Verlängerung der Besuchsfrist der Hindenburg-Gruft.

Hohenstein. Eine Verlängerung der 14tägigen Frist, die für einen Besuch am Sarge des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgesehen war, ist in Aussicht genommen.

Vizeadmiral a. D. Wilhelm Sthamer gestorben.

Hamburg. Vizeadmiral a. D. Wilhelm Sthamer ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Er hatte an der China-Expedition 1900/01 teilgenommen und war u. a. Kommandant der „Ilis".

40 Saarbergleute waren vier Stunden im Schacht eingeschlossen.

Neden. Auf der saarländischen Grube „Ihenplitz" ging eine Strecke zu Bruch. Etwa 40 Bergleute wurden von der Außenwelt abgeschnitten. Den sofort herbeigerufenen Hilfskolonnen gelang es, die Eingeschlossenen nach vier Stunden wieder zu befreien.

Im 312 Meter tiefen Schacht tödlich verunglückt.

Paris. In einem 312 Meter tief gelegenen Stollen eines Bergwerks in der Nähe von Lille hat sich ein Einsturz ereignet. Drei Bergleute wurden verschüttet. Einer wurde gerettet, die anderen beiden konnten nur als Leichen geborgen werden.

Drei Tote bei einer Kesselexplosion auf einem Dampfer.

Paris. Auf dem im Marseiller Hafen vor Anker liegenden französischen Dampfer „Rollon" ereignete sich eine Kesselexplosion, durch die drei Besatzungsangehörige ums Leben gekommen und mehrere andere verletzt worden sind.

Ein neuer Weltgeschwindigkeitsrekord französischer Flieger.

Paris. Der Fliegerhauptmann Puget und der Fliegerleutnant Monsignat haben einen neuen Weltgeschwindigkeitsrekord über 1000 Kilometer in der Zeit von 3 Stunden 35 Minuten 2 Sekunden (Stundendurchschnitt 278,991 Kilometer) aufgestellt.

Wüste Ausschreitungen jugendlicher Kommunisten in Madrid.

Madrid. In Madrid kam es zu wüsten Ausschreitungen jugendlicher Kommunisten, die auch ein Todesopfer forderten. An zahlreichen Stellen der Stadt wurden Sowjetflaggen gezeigt und ertönten Heilrufe auf die Weltrevolution.

Chinesischer Dampfer mit 45 Mann gesunken.

Schanghai. Ein chinesischer Dampfer, der sich auf der Reise von Tschifu nach dem südlichen Sachalin befand, ist bei Sachalin in einen Taifun geraten und mit 45 Mann Besatzung untergegangen.

Neues aus aller Welt.

Wespen plündern die Bienenstöcke. Aus vielen Gegenden kommen Berichte von einem Überhandnehmen der Wespenplage. Überall finden sich Wespennester, teilweise von größtem Ausmaß. Aus dem Schwarzwald wird gemeldet, daß hier starke Wespenschwärme in den Bienenstöcken erheblichen Schaden anrichten. Sie dringen in die Stöcke ein, plündern schwächere Völker ganz aus und vernichten sie. Auch für die ausgezeichnet stehende Obsternte besteht die Gefahr erheblicher Schädigung.

Während der Trauung die Sprache verloren. Wie aus Böhmen gemeldet wird, fand dieser Tage in Falkenau-Kittlitz eine Trauung statt. Als der Pfarrer das Zeremoniell nahezu beendet hatte und dem Brautpaar die Ringe anstecken wollte, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß er die Sprache verloren hatte. Trotzdem beendete der Geistliche unter Aufwendung seiner ganzen Willenskraft die Einsegnung des Paares und begab sich darauf ins Krankenhaus, wo er nach einer Blutentnahme nach Hause entlassen wurde. Es wird angenommen, daß der Verlust der Stimme auf einen Schlaganfall zurückzuführen ist.

Zwei Bergsteiger am Montblanc verschüttet. Bei dem Versuch, den Moniblanc von der Turiner Schutzhütte aus auf einem bisher nicht begangenen Wege zu bezwingen, sind zwei bekannte Turiner Alpinisten ums Leben gekommen. Die beiden Bergsteiger hatten sich, begleitet von zwei anderen Alpinisten, bereits am Abend zur Besteigung aufgemacht, um nicht beim Aufgehen der Sonne der dann besonders starken Lawinengefahr ausgesetzt zu sein. Gegen zwei Uhr nachts wurden aber die ersten beiden Bergsteiger bei der Übersteigung eines steilen Abhanges plötzlich von einer großen Lawine verschüttet und mit in die Tiefe gerissen. Die Lawine machte auf einem Gletscher halt, doch konnte trotz der sofort von der zweiten Gruppe aufgenommenen Rettungsversuche bisher keine Spur der beiden Verschütteten entdeckt werden.

Furchtbares Kraftwagenunglück. Ein schweres Kraftwagenunglück, bei dem sieben Personen so schwer verletzt wurden, daß drei von ihnen in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus liegen, ereignete sich an einem Eisenbahnübergang in der Nähe von Versailles. Ein kleiner Lastkraftwagen, in dem zwei Familien von je vier Personen Platz genommen hatten, wurde beim Überfahren des Eisenbahnüberganges, dessen Schranken geöffnet waren, von der Lokomotive eines Zuges erfaßt und etwa 15 Meter weit weggeschleudert, wo er vollkommen zertrümmert liegen blieb. Sieben der Insassen wurden schwer verletzt und mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden. Bei drei Personen hat man jede Hoffnung aufgegeben, sie am Leben zu erhalten. Nur ein siebenjähriges Mädchen blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Die Schuld trifft den Schrankenwärter, der trotz des herannahenden Zuges die Schranken nicht geschlossen hatte.

Belgischer Stratosphärenballon gestartet. Der belgische Gelehrte Max Cosyns, der als Mitarbeiter von Professor Piccard bekanntgeworden ist, ist am Sonnabend früh um 6 Uhr 19 Minuten in Hour-Havenne in der Nähe von Dinant mit seinem Stratosphärenballon zum dritten belgischen Stratosphärenflug aufgestiegen. Der Ballon führt als Ballast Sandsäcke im Gewicht von insgesamt 1000 Kilo sowie 250 Kilo Wasser in unterteilten Bleibehältern, die insgesamt 300 Kilo wiegen, mit sich.

Sportflugzeug abgestürzt. In der Nähe von Delmenhorst (Oldenburg) stürzte ein Sportflugzeug, wahrscheinlich infolge Bedienungsfehlers, ab. Der Führer wurde schwer verletzt. Die zweite Insassin des Flugzeuges, die von zahlreichen Flugveranstaltungen bekannte Fallschirmabspringerin Lucie Bvczkowsky, kam bei dem Unfall ums Leben.

Eine ganze Familie an Pilzvergiftung erkrankt. Ein trauriges Geschick ereilte die Familie des Arbeiters Poka in Hermsdorf (Kreis Brieg). Nach dem Genuß von selbstgesammelten Pilzen erkrankten fünf Familienmitglieder. Die Ehefrau des Arbeiters ist an den Folgen der Vergiftung gestorben. Zwei Söhne liegen noch schwerkrank danieder. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Vier Arbeiter bei einem Gerüsteinsturz getötet. Bei Ausbesserungsarbeiten an der Infanteriekaserne in Benieschow bei Prag stürzte ein vierstöckiges Gerüst ein, auf dem 16 Bauarbeiter beschäftigt waren. Sämtliche Arbeiter wurden unter den Trümmern des Gerüstes begraben. Sofort herbeigerufenes Militär und Gendarmerie befreiten die Arbeiter aus den Trümmern. Vier Arbeiter wurden getötet, zwölf verletzt.

Reichssender Leipzig.

Dienstag, 21. August.

Leipzig: Welle 382,2. — Dresden: Welle 233,8.

5.50: Mitteilungen für den Bauern. * 6.00: Funkgymnastik. * 6.25: Aus Dessau: Frühkonzert des NS.-Kampfbundorchesters. — Dazwischen 7.00: Nachrichten. * 8.00: Funkgymnastik. * 8.20: Schallplatten. * 9.00 bis 9.20: Für die Frau. * 9.40: Wirtschaftsnachrichten. * 9.45: Tagesprogramm. * 9.55: Wetter und Wasserstand. * 10.10 bis 10.40: Schulfunk. „Der Wikinger." * 11.00: Werbenachrichten mit Schallplattenkonzert. * 11.30: Nachrichten und Zeit. * 11.40: Wetterbericht. * 11.50: Für den Bauern. * 12.00: Mittagsmusik des Funkorchesters. * 13.00: Nachrichten und Zeit. * 13.10: Aus deutschen Opern (Schallplatten). * 14.00 bis 14.15: Nachrichten. — Anschließend: Börse und Wetterbericht. * 15.15: Die Welt im Kinde. Buchbericht. * 15.35: Wirtschaftsnachrichten. * 16.00: Nachmittagskonzert des Funkorchesters. * 17.20: Für die Jugend: Großfahrterlebnisse. Heimatabend. * 17.50: Wirtschaftsnachrichten. — Anschließend: Wetter und Zeit. * 18.00: Die Lebewelt im Ozean. * 18.20: Mandolinenmusik. Ausgeführt vom Stötteritzer Mandolinenverein. * 19.00: Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Luftschutzhörspiel. * 19.30: Die moderne Türkei. * 20.00: Nachrichten. * 20.10 bis 24.00: Tanz und Unterhaltungsabend mit dem EmDe-Orchester, den „Fünf Parodisiers" und Mischa Ignatzeff. — Dazwischen 22.20 bis 22.50: Nachrichten und Sportfunk.

Deutschlandsender.

Dienstag, 21. August.

Deutschlandsender: Welle 1570,7.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. * 6.00: Funkgymnastik. * 6.15: Tagesspruch. * 6.20: Aus Leipzig: Frühkonzert des NS.-Kampfbundorchesters Dessau. — In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten. * 8.00: Sperrzeit. * 8.45: Leibesübung für die Frau. * 9.00: Sperrzeit. * 10.00: Neueste Nachrichten. * 10.10: Aus deutscher Geschichte: Der große König (Hörfolge). * 10.50: Fröhlicher Kindergarten. * 11.15: Deutscher Seewetterbericht. * 11.30: Funkstille. * 11.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 12.00: Aus Leipzig: Mittagskonzert des Funkorchesters. * 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. * 13.00: Bekannte Arien (Schallplatten). * 13.45: Neueste Nachrichten. * 14.00: Sperrzeit. * 14.45: Glückwünsche und Programmhinweise. * 15.00: Wetter- und Börsenberichte. * 15.15: Kinderliedersingen. * 15.40: Erzieherfragen. Deutsche Geschichte und Charakterbildung. * 16.00: Konzert aus dem Garten der Funkausstellung. — In der Pause: Zeitfunk. * 17.30: Jugendsportstunde. Mein Weltrekord im Zehnkampf. * 17.45: Fernsehen. Von den Anfängen bis zu den letzten Erfindungen. * 18.10: „Stromwandern". Ein kleines Liederspiel. * 18.40: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft. * 19.00: Heidezauber. Hörfolge aus Heidedichtung und Heidelied. * 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. * 20.10: Übertragung aus dem Seeschlößchen Pichelsberg: Bunter Abend des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer. „Die lachende Welle". * 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. * 22.20: Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht. * 22.45: Deutscher Seewetterbericht. * 23.00—24.00: Übertragung aus dem Sportpalast: Konzert der „American Legion Band".

Urbeberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[60

Er würde ein neues Leben anfangen drüben in Südamerika. Er hatte die Kraft dazu, er fühlte es. Und fürs erste brauchte er sich keine Sorgen zu machen. Er hatte sich Geld genug gespart, um einige Zeit leben zu können, so lange, bis er einen neuen Wirkungskreis gefunden hatte. Es war Schluß mit Europa, Schluß mit Ingenieur Speier, Schluß mit der Liebe.

* * *

Das Weihnachtsfest war ganz nahe. Die Glocken läuteten schon das frohe, selige Fest ein. Mit unhörbaren Schritten fühlte man das Christkind nahen.

Anderntags war Heiligabend.

Ein leises, heimliches Läuten war in der Luft, die kalt und frostig über der verschneiten Heide lag.

Der Mann, der in Kissen und Decken gehüllt in dem dahineilenden Schlitten saß, sah mit großen, sinnenden Augen hinaus in die winterliche Landschaft, die ihm Bilder aus froher Jugendzeit vor die Seele zauberte.

Die Jugend — die war vorbei. Er war ein Mann geworden und hatte vieles und Schlimmes erlebt in diesen letzten Monaten. Aber jetzt — jetzt war das alles vorbei. Das Glück wartete auf ihn...

Nicht mehr das Glück fröhlicher Kindheit, sorglosen Ueberschwangs; ein festgefügtes, bewußtes, erkämpftes Glück, an der Seite der besten, herrlichsten Frau, deren ganze Größe und deren Wert er erst in diesen Unglückstagen richtig erkannt hatte.

Bert West seufzte auf; es war ihm, als sei er erwacht aus tiefster Nacht zu einem neuen, ungeahnt seligen Leben.

Nachdem das Gericht Dietmars Zettel erhalten hatte — von einem anonymen Absender, der in versteckter Schrift mitgeteilt hatte, daß er Bert West habe vernichten wollen; daß das Schicksal es aber anders gefügt und daß er beschlossen habe, ihm jetzt zu seinem Recht zu verhelfen und daß er deshalb den Zettel, den er dem toten Westhofer abgenommen habe, dem Gericht zur Verfügung stelle —, in derselben Stunde noch hatte der Untersuchungsrichter den angeklagten Bert West rufen lassen und ihm den Zettel Dietmars gezeigt.

„Sie sind selbstverständlich frei, Herr Bert West! Es bedarf natürlich noch einiger Formalitäten; aber diese werden nicht allzulange dauern, und binnen kurzer Zeit können Sie nach Hause zurückkehren. Niemand freut sich mehr über diese Wendung als ich; ich habe eigentlich nie recht an Ihre Schuld geglaubt, aber die Aussage Ihrer Schwägerin — es war sehr schwierig, die Wahrheit zu finden, und Sie können Ihrem toten Bruder danken, daß er mit einem Schlage den gordischen Knoten durchgehauen und Ihnen zur Freiheit verholfen hat."

Am späten Abend war Bert frei gewesen. Er hatte Monika am Telephon gesprochen — nur einige wenige Worte, mit verhaltener Stimme. Hatte sie gebeten, ihn zu Hause zu empfangen, auf dem Westhof...

Und jetzt fuhr er durch die Heide, der Heimat zu und zu der Frau, die er liebte, und die er zum ersten Male, da er sich dieser Liebe bewußt war, als unschuldiger und freier Mann in die Arme schließen würde.

Wieder hob ein tiefer Atemzug die Brust des Mannes. Daß er die Heimat wiedersehen durfte, das allein war schon Seligkeit. Es war ihm, als habe er sie noch nie mit solchen Augen gesehen wie jetzt.

Und dort drüben tauchten jetzt die Raffinerien auf, sein Eigentum, das ihm niemand mehr rauben konnte. Auch dieses Glück verdankte er der geliebten Frau, die es ihm erhalten hatte, ihm und seinen Kindern.

Ein glückhafter Schein legte sich über das Gesicht des Mannes. Seinen Kindern! Drei Wochen war es her, daß ihm ein Sohn geboren worden war. Dieser Sohn, der ihm das Glück gebracht hatte und der von jetzt an der Hauptzweck seines Lebens sein würde!

Im Vorüberhuschen sah er die Villa von Paddyscholle dastehen. Sie war leer, er wußte es. Viola hatte sie verlassen. An diesem Morgen war sie plötzlich abgereist, nachdem sie die Nachricht von Bert Wests Freilassung erhalten hatte. Ein Diener aus der Villa hatte Bert an der Bahnstation empfangen und ihm einen Brief Patrick Johnstons übergeben.

Nur ein paar kurze Zeilen waren es gewesen:

„Mein lieber Bert, ich bin glücklich über diese Lösung. Sie wissen, daß ich nie an Ihrer Unschuld gezweifelt, daß ich meine Schwester nie begriffen habe. Viola ist tief zerknirscht und läßt Sie durch mich um Verzeihung bitten.

Sie begreifen, daß sie Sie jetzt nicht sehen kann. Ich nehme sie mit mir, und später, wenn alles ruhig geworden ist, werden wir beide kommen, um Ihnen und Monika die Hand zu drücken..."

Jetzt fuhr der Wagen durch das Westdorf.

Ueberall, an jeder Tür, standen die Dorfbewohner. Es war kein lauter Empfang; aber Bert West sah nur frohe, glückliche Gesichter, hörte leise Begrüßungsworte, die ihm zeigten, wie sehr die Leute an ihm hingen und wie sehr sie sich freuten, daß er wieder da war.

Plötzlich ein Silberstimmchen:

„Papi — lieber Papi..."

Der Schlitten hielt. Klein-Helge saß auf ihres Vaters Schoß, und Bert hatte Tränen in den Augen, als er den Kopf seines Kindes an seiner Brust fühlte. Wie groß Helge geworden war in diesen Monaten, da er sie nicht gesehen hatte!

(Schluß folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball D.T. Allüberall in sämtlichen deutschen Gauen trat König Fußball wieder auf den Plan. Nicht nur in der Großstadt, sondern auch in der Provinz hat der Fußballsport das Herz vieler Volksgenossen erobert, das zeigten wieder die Spiele in unserer engeren Heimat. Zum Auftakt des neuen Spieljahres hatten sich in Wilsdruff sowie im benachbarten Klipphausen zahlreiche Besucher eingefunden.

Tv. Wilsdruff 1. — Tv. „Frisch auf" Kleinzschachwitz 3 : 2 (2 : 0). Die Wilsdruffer Vertretung blieb im ersten Spiel des neuen Jahres siegreich. Aber leider, leider erfüllte die Mannschaft die auf sie gesetzten Hoffnungen bei weitem nicht. Ihr merkte man die lange Pause in allen Ecken und Enden an. Zerfahrenes und ungenaues Spiel, das von der Läuferreihe ausging, wurde von dem diesmal schwer enttäuschenden Sturm prompt aufgenommen und weiter vermuddelt. Sofort nach Anstoß sind die Gäste leicht überlegen. Sie dominieren durch ihr besseres Zusammenspiel. Berger im Wilsdruffer Tor läßt einen Ball aus den Händen springen, der gefährliche Mittelstürmer der Gäste köpft knapp daneben. In Wilsdruffs Verteidigung glänzt Höschler II durch gutes Stellungsvermögen, während Petzschke die erste Halbzeit mit ungewohnt sauberen, befreienden Schlägen aufwartet. Die Platzbesitzer sind mit ihren Durchbrüchen vor dem Tor weit gefährlicher. Dittrich gelingt es, dem gegnerischen Torhüter das erste Mal das Nachsehen zu geben. 1 : 0. Ein Handelfer für Wilsdruff schiebt Petzschke großzügig auf den Mann. Es dauert aber nicht lange, da kann Zschoke II eine schöne Flanke von Eckardt zum zweiten Treffer einsenden. Noch ein kitzlicher Moment vor Wilsdruffs Tor, doch Kunze rettet auf der Linie. Nach dem Wechsel ist das Spiel ausgeglichen. Ein 16 Meter-Strafstoß bringt die Gäste auf 2 : 1 heran. Der Erfolg der Gäste wurde aber postwendend wieder aufgeholt, indem Zschachwitz's Torwart einen sauber getretenen Eckball von Fuchs in das eigene Netz pritscht. 1 : 3. Die Gäste drängen die letzten 15 Minuten beängstigend. Aber alles erreichbare fing Berger mit gewohnter Ruhe weg. Einem plazierten Schuß der Gäste mußte er sich aber doch beugen. 3 : 2. Bis zum Schluß änderte sich am Resultat nichts mehr. Da der angeforderte Unparteiische nicht erschienen war, sprang dankenswerterweise Sportkamerad Körösi (SC. 04 Freital) ein und bewies, daß er nicht nur ein guter Spieler ist, sondern auch ein guter Pfeifer sein kann.

Tv. Niedergorbitz 1. Jugend — Tv. Wilsdruff 1. Jugend 1 : 6 (0 : 4). Ihr erstes Spiel konnte Wilsdruffs Jugend überlegen für sich buchen.

*

Vom Ostseebad Timmendorfer Strand läßt unser Mitglied und „Alte Herren"spieler Dr. Leibger alle Sportkameraden und Anhänger herzlichst grüßen. Dr. Leibger ist bekanntlich als Mitglied des Vorstandes vom Dresdner Sportklub als Leiter der Ferienexpedition erkoren worden, an der sämtliche Internationale und Ligaspieler teilnehmen. Auch alle Spieler des Sachsenmeisters grüßen unsere kleine Sportgemeinde.

Tv. Klipphausen-Sachsdorf 1. — SVG. Freital 1b 1 : 4.
Tv. Klipphausen-Sachsdorf 2. — SVG. Freital 2. 1 : 5.

Wr.

Sportflieger Karl Schwabe erhält den Hindenburg-Pokal.

Für die beste flugsportliche Leistung wird seit dem Jahre 1928 alljährlich der von dem verewigten Reichspräsidenten gestiftete „Hindenburg-Pokal" zur Verteilung gebracht. In diesem Jahre ist dem bekannten deutschen Sportflieger Karl Schwabe aus Garmisch-Partenkirchen dieser wertvolle Preis zuerkannt worden.

Der 37jährige Karl Schwabe erhielt erst im Juli 1932 seine Flugzeugführerausbildung. Schon im Februar 1933 vollbrachte er seine erste große Flugleistung durch einen Flug von München nach Daressalam im ehemaligen Deutsch-Ostafrika. Im Dezember des Jahres flog er nach Kairo und errang dort als einziger deutscher Sportflieger unter sechsunddreißig Ausländern den zweiten Preis beim Oasen-Flugwettbewerb. Von Kairo aus besuchte er zusammen mit dem Präsidenten des Deutschen Luftsport-Verbandes, Bruno Loerzer, die Eltern des Stellvertreters des Führers, Heß, in Alexandrien, und setzte dann seinen Flug nach Kapstadt fort. Für diese großen flugsportlichen Leistungen von insgesamt 26 000 Kilometer ist Schwabe nun mit dem „Hindenburg-Pokal" 1933 ausgezeichnet worden.

Deutscher Triumph bei den Radweltmeisterschaften.

Metze Steher-Weltmeister vor Krewer.

Die Radweltmeisterschaften in Leipzig brachten den deutschen Farben zum Abschluß noch einen ganz großen Sieg, nachdem vorher alle Weltmeisterschaften an das Ausland gegangen waren. In der Weltmeisterschaft der Dauerfahrer hinter Motoren über 100 Kilometer, die sich vor 30 000 Zuschauern abspielte, siegte nach außerordentlich hartem Kampf der Deutsche Meister Metze-Dortmund vor dem zweiten deutschen Vertreter Krewer-Köln.

Deutscher Davispokal-Sieg über Rumänien. Die Davispokal-Vorrunde in Berlin, die Deutschland gegen Rumänien führte, endete mit dem glatten Sieg der deutschen Vertreter. Nachdem Deutschland am ersten Tage bereits beide Einzelspiele gewonnen hatte, siegten die deutschen Spieler von Cramm-Denker auch sicher im Doppel. Damit waren die für den Sieg nötigen drei Punkte errungen.

Die Radweltmeisterschaften in Leipzig brachten am vorletzten Tage die Straßenwettbewerbe, die auf einer 9,4 Kilometer langen Rundstrecke ausgetragen wurden. Die deutschen Fahrer konnten sich allerdings, wie erwartet, kaum zur Geltung bringen. Bei den Amateuren deren Rennen über 113 Kilometer führte, siegte nach scharfem Kampf der Holländer Pellenaars vor Deforge-Frankreich und André-Belgien. Scheller war durch Reifenschäden ausgefallen, Krückl kam durch einen Sturz ins Hintertreffen, lediglich Weiß konnte sich in der Hauptgruppe halten.

Das Rennen der Berufsfahrer war doppelt so lang, wie das der Amateure. Trotzdem wurde ein Durchschnitt von über 37 Stundenkilometer herausgefahren. Von den 27 Gestarteten führten nur 12 das Rennen zu Ende. Im harten Endspurt siegte der Belgier Karel Kaers, der Guerra-Italien sicher auf den 2. Platz verwies. Dritter wurde Danneels-Belgien vor Huschke-Deutschland. Stöpel wurde im Endkampf glatt umgefahren und kam so nur auf den 13. Platz hinter Geyer, der für den Spurt nicht schnell genug war.

Deutsche Siege bei den Kanu-Europameisterschaften.

Die in Kopenhagen ausgetragenen Europameisterschaften der Kanufahrer brachten den deutschen Farben gleich am ersten Tage zwei Siege. Im Zweier-Kajak siegten die Kölner Liebrecht-Schorn vor den Mannheimern Zahn-Kleiber. Ebenfalls einen deutschen Doppelsieg gab es im Zweier-Faltboot. Hier wurden die Berliner Horn-Hanisch Europameister vor den Breslauern Schmidt-Ruske.

Der zweite Tag stand vollständig im Zeichen der Deutschen. Im Einer-Kajak siegte Tilker-Herford, im Einer-Kanadier der Hamburger Koschick. Das Einer-Kajak-Rennen der Frauen brachte wieder einen deutschen Doppelsieg. Europameisterin wurde Frau Brettschneider-Roßlau vor Bromein-Hamburg. Das Zweier-Kajak-Rennen der Männer holte sich Tilker mit Bondroit. So hat Deutschland von insgesamt elf Europa-Titeln sechs geholt bei nur neun Starts.

Deutschland gewinnt den Schwimmer-Europa-Pokal.

Einen neuen deutschen Damensieg gab es bei den Magdeburger Schwimmerkämpfen um die Europameisterschaften im Turmspringen der Damen. Die deutsche Meisterin Hertha Schieche-Spandau siegte überlegen vor der Schwedin Sjöqvist, der Dänin Kragh und Bingel-Dortmund, und wurde damit Europameisterin. Die deutschen Vertreterinnen schieden bereits bei den Vorläufen zum 400-Meter-Kraulschwimmen aus. Das 100-Meter-Rückenschwimmen der Herren gewann Besford-England vor Küppers. Die 4×100-Meter-Kraul-Staffel der Damen war den Holländerinnen nicht zu nehmen, die vor Deutschland siegten. Die deutschen Damen stellten dabei mit 4 : 50,4 einen neuen deutschen Rekord auf. Das Turmspringen der Männer endete wieder mit einem überragenden deutschen Sieg. Der deutsche Meister Stork siegte ganz überlegen vor Leikert-Deutschböhmen und Riebschläger. Das 200-Meter-Brustschwimmen brachte mit Sietas noch einen deutschen Europameister. Damit hat Deutschland auch den schwer umkämpften Europa-Pokal für die beste Gesamtleistung der Männer gewonnen. Ein großer Triumph für den deutschen Schwimmsport!

*

Ungarn wurde endgültig Europameister im Wasserball. Deutschland blieb auf dem zweiten Platz durch seinen Sieg über Belgien mit 2 : 1. Die Wertung im Europa-Pokal erweist die außerordentliche Überlegenheit der deutschen Schwimmer: Deutschland (118), Ungarn (72), Frankreich (47), Italien (35), England (27). Nach diesem dritten Sieg im Europa-Pokal braucht Deutschland nur noch zweimal zu siegen, um die wertvolle Trophäe endgültig in seinen Besitz zu bekommen. Erwartungsgemäß holten sich die Holländerinnen den unter den gleichen Bedingungen ausgekämpften Bredius-Pokal für die Damen, allerdings nur sehr knapp mit 88,5 Punkten vor Deutschland (85) und England (26). Den innerhalb der Europa-Kämpfe ausgetragenen Länderkampf kämpfte mit größter Leichtigkeit 6 : 0.

Leichtathletiksieg über die Schweiz.

Deutschlands Leichtathleten blieben auch in ihrem 26. Länderkampf weiter ungeschlagen. In Stuttgart wurde die Mannschaft der Schweiz sicher mit 88 : 50 Punkten besiegt. Die Schweiz konnte nur drei von den Einzelkämpfen gewinnen, darunter die 5000 Meter in Landesrekordzeit. Die einzelnen Ergebnisse lauten: 100 Meter: 1. Borchmeyer (D.) 10,5; 2. Hänni (S.); 200 Meter: 1. Borchmeyer (D.) 21,5 (Jahresbestzeit); 2. Hornberger (D.); 400 Meter: 1. Metzner (D.) 48,4; 2. Single (D.); 800 Meter: 1. Paul (D.) 1 : 55,6; 2. Danz (D.); 1500 Meter: 1. Dr. Martin (S.) 3 : 58,1 (Rekord); 2. Stadler (D.); 5000 Meter: 1. Schatzmann (S.) 15 : 47,4; 2. Blösch (D.); 110 Meter Hürden: 1. Welscher (D.) 15,0; 2. Schwethelm (D.); Weitsprung: 1. Scheck (D.) 7,27 Meter; 2. Bäumle (D.); Hochsprung: 1. Haag (D.) 1,87 Meter; 2. Boneder (D.); Stabhochsprung: 1. A. Maier (S.) 3,80 Meter; 2. Müller (D.) 3,80 Meter; Kugelstoßen: 1. Sievert (D.) 14,66 Meter; 2. Schneider (D.); Diskuswerfen: 1. Sievert (D.) 46,16 Meter; 2. Würfelsdobler (D.); Speerwerfen: 1. Huber (D.) 58,30 Meter; 2. v. Arx (S.); 4×100 Meter: 1. Deutschland (Bäumle, Welscher, Hornberger, Borchmeyer) 42,9; 2. Schweiz; 4×400 Meter: 1. Deutschland (Paul, Trippe, Single, Metzner) 3 : 19,5; 2. Schweiz.

Stuck siegte beim Freiburger Bergrekord.

Das große Bergrennen des Freiburger Bergrekordes endete vor einer riesigen Zuschauerzahl mit dem glatten Siege des deutschen Fahrers Hans Stuck auf Auto-Union. Stuck siegte, obwohl sein eigentlicher Rennwagen am Tage vorher beim Training ausgebrannt war, auf einem Ersatzwagen in der neuen Rekord-Durchschnittsgeschwindigkeit von 88,779 Stundenkilometer. Damit wurde Stuck auch Deutscher Bergmeister. Zweiter in diesem Rennen, bei dem insgesamt 39 neue Klassenrekorde aufgestellt wurden, wurde Caracciola auf Mercedes-Benz.

Interessant war in der schwersten Rennwagenklasse auch der Berliner Ernst von Delius, der zum ersten Male einen Alfa Romeo steuerte und damit vom Kleinwagen zum schnellsten Rennwagen überging. Delius kam als Dritter mit 82,191 Stundenkilometer zum Ziel und blieb etwas unter dem bisherigen Rekord. Die gleiche Geschwindigkeit erreichte auch Steinweg auf Bugatti in der 2-Liter-Klasse. Sieger weiterer Rennwagenklassen wurden Keßler-Zürich auf Maserati mit 79,7 Stundenkilometer in neuer Rekordzeit und Battilana-Italien auf Maserati mit 72,60 Stundenkilometer. Ein fabelhaftes Rennen fuhr der Berliner Burggaller auf Austin, der den bisherigen Rekord der Klasse bis 800 Kubikzentimeter um mehr als eine halbe Minute verbesserte und eine Geschwindigkeit von 75,5 Stundenkilometer erreichte. Die größte Rekordverbesserung des Tages war die von Kohlrausch auf MG., der in der Klasse bis 1100 Kubikzentimeter mit 74,534 Stundenkilometer den Rekord um mehr als eine Minute verbesserte. Bei den Motorrädern siegte Loof auf Imperia nicht weniger als dreimal. Er gewann die kleinste Beiwagenklasse, sowie die 350-Kubikzentimeter-Solo-Klasse und holte schließlich in der Halbliter-Klasse die schnellste Motorradzeit des Tages heraus, die auf die zehntel Sekunde genau den bestehenden Rekord des Engländers Bullus erreichte. Im Ganzen genommen, hat die deutsche Industrie bei dem Freiburger Bergrekord außerordentlich gut abgeschnitten. Dreizehn deutschen standen nur vier ausländische Siege gegenüber.

Hessen Deutscher Polizei-Fußballmeister. Das Endspiel um die deutsche Polizei-Fußballmeisterschaft sah die durch den Pol.SV.-Darmstadt vertretene Landespolizei Hessen als Sieger über den Pol.SV.-Hamburg, der mit 1 : 3 besiegt wurde.

Der Fußball rollt wieder. Die ersten Spiele nach der großen Sommerpause der Fußballer zeigten deutlich, daß die deutschen Mannschaften noch nicht wieder so rasch in Schwung sind. So wurde Hertha-BSC.-Berlin von dem ungarischen Meister Ferenzvaros in Berlin überlegen mit 7 : 2 besiegt. Die Leipziger Städtemannschaft besiegte mit viel Glück die Vertretung von Danzig mit 1 : 0. In Chemnitz besiegte der 1. FC.-Nürnberg die Chemnitzer Polizisten mit 3 : 1. In Halle besiegte Altona 93 die Mannschaft von Wacker-Halle mit 3 : 2. Spieler aus dem Saarland gaben in Schlesien ein Gastspiel. Sie wurden von der Breslauer SpVg. mit 4 : 1 besiegt. In Hamburg siegte die SpVg.-Fürth über den HSV. mit 3 : 0.

Großer Sieg des Deutschen Fußballmeisters. Die Meistermannschaft von Schalke 04 spielte in Berlin gegen den Berliner Meister Viktoria und siegte nach überlegenem Kampf mit größter Leichtigkeit 5 : 0.

Bert West und seine große Liebe

Roman von Margarete Ankelmann

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[61

Gisa hatte ihrem Herrn nur stumm die Hand gereicht und sich dann gegenüber auf die andere Schlittenbank gesetzt.

Als sie auf den Westhof fuhren, sagte Helge:

„Papi, darf Helge noch Schlitten fahren?"

„Ja, Liebes. Gisa wird noch ein Stückchen mit dir fahren, und dann kommt Helge wieder zurück zu Papi und Mutti."

Bert ließ den Schlitten halten. So war es gerade recht. Ungehört wollte er sein Haus betreten; er wollte Monika überraschen, sich an ihrem Glück freuen ...

Kein Mensch sah ihn, als er in das Haus trat. Die weite Diele war mit weißem Sand bestreut; überall an den Wänden hingen Tannenzweige. Es roch nach Weihnachten ...

Leise und behutsam öffnete Bert die Tür zum Wohnzimmer und schloß sie unmerklich, nachdem er hindurchgeschlüpft war.

Sein Herz tat einen raschen Schlag. Da — in der Ecke stand Monika. Sie mußte gerade den Adventskranz angezündet haben und stand nun, mit gefalteten Händen, in weltentrückter Andacht vor den zuckenden Lichtern.

Sie hatte sein Kommen nicht bemerkt. Mit leisem Aufatmen sog sich der Blick des Mannes an der ergreifend schönen Frauengestalt fest, die — zum ersten Male — das tiefe Schwarz der Trauer mit einem schlichten, weißen Tuchkleid vertauscht hatte.

Plötzlich stand er neben ihr, ganz dicht; plötzlich lag sein Arm um ihren Schultern.

„Bertl — bist du da? Bertl ..."

Es war dem Mann, als ob er noch nie etwas so Inniges, Zartes gehört hatte wie diese bebende Frauenstimme; als ob er noch nie so glücklich gewesen wäre wie in diesem Augenblick, da er den zitternden Körper der Frau in den Armen hielt, die nun erst wirklich seine Frau wurde ...

Leise und zärtlich küßte er sie, küßte die Tränen von ihren Augen.

„Ika — liebe, einzige Ika — ich hab' mich ja so nach dir gesehnt — um dich gebangt. Oh, wie hab' ich gelitten, daß ich nicht bei dir sein konnte — in diesen schweren Stunden. Mein armer Liebling! Ist es sehr schlimm gewesen?"

„Ist ja vorbei, Bertl. Alles Böse ist vorbei, jetzt, wo du bei mir bist ..."

In einem heißen, unfaßbaren Glücksgefühl preßte er sie an sich. Küßte sie, wie er sie nie zuvor geküßt hatte, mit einer Leidenschaft und in einem Begehren, die ihr die ganze Größe seiner Liebe zeigte und die ihr, der Stillen, Feinen, das Blut in den Adern klopfen machte.

„Jetzt erst habe ich dich ganz, Ika. Jetzt erst bin ich zum Leben erwacht. Durch dich, süße Frau — durch dich!"

Plötzlich hob Monika den Kopf, machte sich frei.

„Du bist ja noch im Pelz, Bertl. Leichtsinniger Mann, ganz naß ist der Mantel. Willst du dich gleich erkälten, kaum daß du zu Hause bist?"

Lachend zog sie ihm den Mantel aus, nahm die Mütze von seiner Stirn, sah ihn dabei liebevoll an.

Wieder zog er sie in aufwallender Leidenschaft an sich.

„Hast du mich wirklich noch lieb, Ikakind? So lieb, wie ich dich habe? Ich habe bisher gar nicht gewußt, was Liebe ist. Du Süße — wirst sie jetzt ganz zu spüren bekommen, diese Liebe ..."

Und als sie vor seinen heißen Worten leise zusammenschauerte, fragte er zärtlich:

„Hast du Angst vor dieser Liebe, Ika? Willst du sie nicht haben?"

Monika war über und über erglüht bei seinen heißen, werbenden Worten. Aber sie hob den Kopf, sah ihn mit glücklichen Augen an und flüsterte:

„Ich hab' vor nichts Angst, was von dir kommt, du ... Ich liebe dich ..."

Nach einigen seligen Minuten, die von nichts anderem ausgefüllt waren als von nicht endenwollenden, heißen, brennenden Küssen, legte Monika die Hände um den Kopf ihres Mannes:

„Sag, Bertl, willst du nicht endlich deinen Sohn sehen?"

„Ach ja, Ika. Alles habe ich vergessen, als ich dich sah. Ich habe einen Sohn ... Komm, Ika, führ mich zu ihm!"

Sie gingen in das Kinderzimmer. Dort stand die alte Wiege, die schon so viele Westhofkinder beherbergt hatte, und in ihr lag ein rosiges, kräftiges Menschenkind, mit blondem Lockenschopf und großen, blauen Guckaugen. Kleine Händchen fuhren in der Luft herum; krähende, zufriedene Laute kamen aus dem geöffneten Mündchen.

Mann und Frau sprachen kein Wort, standen nur und sahen herunter auf das Kind, das ihnen gehörte, und das die Zukunft des Westhofs bedeutete.

Jetzt beugte sich Bert West langsam herunter, drückte einen zarten Kuß auf die Stirn seines Sohnes.

„Wir wollen ihn zu einem ganzen Menschen erziehen, Monika", sagte er leise und feierlich. „Ihn und Helge, unsere Kinder, und wir wollen Gott danken unser ganzes Leben lang, daß er mich hat sehend werden lassen, und ihn bitten, daß er uns die Kraft gibt, uns dieses Glück zu erhalten, das ich dir vergelten werde, solange ich lebe, meine Ika ..."

Ende.

Jetzt ist es an der Zeit!
Beweise Deinen Willen zur Mitarbeit,
durch Deinen Eintritt in die NS.-Volkswohlfahrt.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 20. August 1934.

Merkblatt für den 21. August.

Sonnenaufgang	4^{31}	Mondaufgang	17^{36}
Sonnenuntergang	19^{08}	Monduntergang	—

1838: der Dichter Chamisso in Berlin gestorben.

Wilsdruffs „Ja" für den Führer.

Nachdem am Sonnabend abend noch einmal eindringlich jeder Einzelne durch Sprechchöre, Zeitungen usw. auf die Bedeutung des kommenden Tages aufmerksam gemacht worden war, wurde der Sonntag mit einem großen fröhlichen Wecken — ausgeführt vom Bann-Musikzug der Hitler-Jugend — eingeleitet. Schon bei Oeffnung der Abstimmungsräume im Verwaltungsgebäude wie im Rathaus drängten sich die Abstimmenden. Die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen traten wieder geschlossen an. Den ganzen Vormittag über bis in die zeitigen Nachmittagsstunden hielt dieses Zudrängen an. Durch die freiwilligen Helfer der NSKK. wurden die gebrechlichen Stimmberechtigten mittels Kraftwagen zu den Abstimmungsräumen gebracht. In den Nachmittagsstunden wurde dann der Schlepperdienst aufgenommen und nach den säumigen Stimmberechtigten gesehen, um sie zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten. Und sie kamen auch alle in dem Bewußtsein der Bedeutung des Tages. So wählten im ersten Stimmbezirke (Rathaus) von 1117 Wahlberechtigten 1090 (97,5%) und im zweiten Stimmbezirk von 1494 Stimmberechtigten 1465 (98%). Die Wahlbeteiligung, die im ganzen Reiche im Durchschnitt 89,9% beträgt, ist in Wilsdruff also bedeutend überboten worden. Wesentlich höher als der Reichsdurchschnitt ist in unserer Stadt allerdings auch der Prozentsatz der Nein-Sager und ungültigen Stimmen: 13,48 gegenüber 10,1% im Reiche. Es wäre müßig, Vermutungen darüber anzustellen, in welchen Kreisen die Nein-Sager zu suchen sind, denn man kennt ja die Ewigunzufriedenen, die Besserwisser und Nörgler. Ueber sie geht das Rad der Zeit hinweg. Punkt 6 Uhr wurde die Wahlhandlung geschlossen, und bereits kurz nach ½7 Uhr hatte der zweite Stimmbezirk das Resultat festgestellt. Im Rathause dauerte es bis kurz nach 7 Uhr. Gegen ½8 Uhr konnten wir unseren Lesern bereits das Ergebnis aus dem ganzen Amtsgerichtsbezirk mitteilen. Wir danken auch hierdurch nochmals den Bürgermeistern, Wahlvorstehern und Freunden unseres Blattes sowie der hiesigen Fernsprechstelle für die prompte Uebermittlung der Ergebnisse.

Das Wilsdruffer Ergebnis.

Im ersten Stimmbezirk (Rathaus) waren 1117 Wahlberechtigte vorhanden. Von ihnen wählten 1090, also 97,5%. Zu ihnen kamen noch 110 mit Stimmschein, so daß insgesamt 1200 Stimmen abgegeben wurden. Davon stimmten

1014 mit Ja, 149 mit Nein, 37 waren ungültig.

Im zweiten Stimmbezirk (Verwaltungsgebäude) haben von den 1494 Wahlberechtigten 1465 (98%) gewählt. Da noch 60 mit Stimmschein dazu kamen, wurden insgesamt 1525 Stimmen abgegeben, und zwar

1350 mit Ja, 128 mit Nein, 47 waren ungültig.

*

Städt. Luft- und Schwimmbad. Wasserwärme 19 Grad.

Wieder zur Schule! Alles Gute hat ein Ende, so auch die Ferien, die nun mit dem heutigen Tage zu Ende gegangen sind. Am Dienstag ist Wiederbeginn des Unterrichtes. Aber auch wenn diese schönen Tage vorüber sind, so wird doch ihre Wirkung nicht dahin sein. Was sie gaben, davon soll man lange zehren. Tausenden Müden und Abgearbeiteten hat die Ferienzeit Erholung und Erquickung gebracht, hat sie mit neuer Kraft ausgerüstet und ihnen für ihren Beruf erhöhte Energie mit auf den Weg gegeben. Der Zweck, den sie erreichen sollten, ist also erfüllt: „Die Ferien sind die Zeit der Stärke — und Kräftigung zum Lebenswerke." Wohl dem, auf den dieser Reim Anwendung finden kann, er hat dann seine Ferienzeit gut ausgenützt. Nun wird es langsam wieder still in Wald und Flur. Das Lachen der Erwachsenen verstummt und das Jauchzen der Kinder schweigt. Sie, die das Leben hinausgetragen in die grüne Natur, müssen nun von ihr Abschied nehmen. Der Alltag ruft wieder zur Arbeit und Pflicht. Aber alles Liebe lebt sonnig in unserer Erinnerung weiter. Sollten das die Freuden der Ferientage nicht auch tun? Schlecht wäre es um uns bestellt, wenn dies nicht der Fall wäre.

Die Tätigkeit der NS.-Volkswohlfahrt Kreis Meißen, Juli 1934. „Mutter und Kind" nimmt in der NSV. einen breiten Raum ein. Unermüdlich schaffen Mütter- und Säuglingsberatungsstellen der Bezirkverbände in Verbindung mit der NVS. Die besonderen Beratungsstellen in den einzelnen Hilfsbezirken sind von rund 350 Personen in Anspruch genommen worden. Hilfsmaßnahmen wurden in Sachen-, Betten- und Nahrungsmittelbeschaffung, Mütter- und Kindererholungsfürsorge durchgeführt. Aus dem Kreise Meißen wurden nach Württemberg 37, nach Ostpreußen 53 und nach Wieck 14 Kinder entsandt. Für zwei Kinder wurden die Fahrtkosten nach Thüringen erstattet. Durch Gewährung von Barchent, Nessel, Hemden und Inletts, Bettbezügen und Federbetten, Kinderwäsche und durch Ausstattung der zur Erholung kommenden Mütter mit Wäsche und Kleidungsstücken wurde die wirtschaftliche Hilfe mit gutem Erfolge durchgeführt. Weiter war es möglich, zwei erholungsbedürftige Mütter nach Misdroy zu entsenden. Werdenden Müttern und Wöchnerinnen wurde Hilfe durch Ausgabe von Milch-, Butter- und sonstigen Lebensmittelgutscheinen sowie Gewährung von Mittagessen.

Auftragserteilung durch den gesamten Handel. Die Industrie- und Handelskammer und die Gewerbekammer Dresden sowie der Landesverband des sächsischen Einzelhandels e. V. in Dresden weisen darauf hin, daß aus den Kreisen der Industrie wieder besonders heftig Klage darüber geführt wird, daß der gesamte Handel immer noch kurzfristige Aufträge erteilt und dabei Anspruch auf schnellste Lieferung erhebt. Es ist sehr oft festzustellen, daß sich die Industrie, um diese Aufträge nicht zu verlieren, durch solche kurz bemessene Lieferfristen veranlaßt fühlt, zu Doppelschichten und Mehrarbeit überzugehen. Da es heute noch eine ganze Anzahl von Betrieben in den verschiedenen Gewerbezweigen gibt, die nicht voll beschäftigt sind, ist die Leistung von Doppelschichten und Mehrarbeit durch einzelne Betriebe nicht gutgeheißen und muß unbedingt vermieden werden. Es ist unter den heutigen Verhältnissen durchaus möglich und unbedenklich, der Industrie wie in normalen Zeiten wieder Aufträge auf gewisse Sicht zu erteilen und für eine entsprechende Zeit aus Bestellungen aufzugeben. Im Hinblick auf den angestrebten vollen Erfolg der Arbeitsschlacht ist es von besonderer Wichtigkeit, daß sich der gesamte Handel nunmehr darauf einstellt, und durch Berücksichtigung der angeführten Notwendigkeit beweist, daß er rückhaltlos bereit ist, an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft mitzuwirken.

Das wärmste Halbjahr seit 1848. Nachdem vor kurzem die amtlichen Temperatur- und Niederschlagsbeobachtungen für den Monat Juni bekanntgemacht worden sind, läßt sich der durchaus ungewöhnliche Wettercharakter des bisherigen Jahres 1934 auch zahlenmäßig klar erfassen. Wenn wir vom Juli mit seiner abnormen Wärme und Dürre zunächst noch absehen, für den abschließende Beobachtungen zur Zeit noch nicht vorliegen, ergibt sich für die erste Jahreshälfte 1934 doch schon das bemerkenswerte Ergebnis, daß es in der mit 1848 beginnenden Berliner Beobachtungsreihe das weitaus wärmste und dazu das drittrockenste Halbjahr war, das es im Durchschnitt in Mitteldeutschland je gegeben hat. Der Dezember 1933 war, wie erinnerlich, sehr kalt, sogar der kälteste Dezembermonat, den uns das zwanzigste Jahrhundert bisher bescherte. Dann aber hat Monat für Monat einen recht erheblichen Wärmeüberschuß aufzuweisen gehabt, den verhältnismäßig geringsten noch im Mai, den höchsten im April. Die wegen ihrer Dürre bekanntesten Jahre seit 1848 haben durchweg höhere Niederschlagswerte gezeitigt. Lediglich die beiden Jahre 1883 und 1913 waren im ersten Halbjahr noch trockener, doch waren diese beiden Trockenjahre durch keine heißen Sommer ausgezeichnet, so daß der Regenmangel nicht annähernd so fühlbar war wie 1934. Wenn nun gar noch die Ziffern für Juli hinzugerechnet werden können, wird der extreme Witterungscharakter des gegenwärtigen Jahres noch merklicher in Erscheinung treten.

Zählung der Obstbäume zu Anfang September 1934. Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft findet in der Zeit vom 1. bis 8. September 1934 eine Zählung der Obstbäume statt. Die Zählung hat sich auf Apfel-, Birn-, Pflaumen-, Zwetschgen-, Süßkirsch-, Sauerkirsch-, Mirabellen und Reineclauden-, Aprikosen-, Pfirsich- und Walnußbäume zu erstrecken. Weiter ist anzugeben, ob aus der Obsternte der Gemeindebezirke regelmäßig wesentliche Mengen der anfallenden Obstmengen verkauft werden, um welche Obstarten es sich dabei handelt, und ob in den Gemeinden Maulbeerkulturen vorhanden sind. Laut Verordnung des Sächsischen Wirtschaftsministeriums nehmen in Sachsen die Gemeindebehörden die Zählung für ihren Gemeindebezirk einschließlich der im Ort befindlichen selbständigen Gutsbezirke und der dem Gemeindefreien forstfiskalischen Flächen stehenden Obstbäume gemeindefreien forstfiskalischen Flächen stehenden Obstbäume werden durch die Forstämter gezählt.

Das Hakenkreuz in Dienststempeln. Verschiedene Anfragen haben dem Reichsfinanzminister Anlaß gegeben, in einem Erlaß darauf hinzuweisen, daß mit einer Aenderung des Reichsadlerbildes für Dienststempel usw. nach Mitteilung des Reichsministeriums des Innern in absehbarer Zeit noch nicht zu rechnen ist. Bis zur endgültigen Regelung hat jedoch der Finanzminister keine Bedenken, daß bei Neubeschaffungen von Dienststempeln usw. mit dem Reichsadlerbild als Abschluß und Schmuckzeichen an Stelle der bisher vorgesehenen Sterne Hakenkreuze verwandt werden. Die Inschrift ist künftig bei Dienststempeln usw. allgemein in Fraktur auszuführen.

Wiedersehensfeier. Achtung! Kameraden des ehemaligen Kgl. Sächs. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 133 treffen sich zu einer zwanglosen Wiedersehensfeier am Sonntag, dem 16. September, in Penig, der Perle des Muldentales. Festbeitrag wird nicht erhoben. Es werden alle ehemaligen Angehörigen des Regimentes erwartet. Auskunft erteilt der Landesverbandsführer Kam. Hans Nebe, Chemnitz, Weststr. 88.

Mohorn-Grund. Mohorn marschiert! Die Ortsgruppenleitung hatte für Sonnabend zu einem Wahlpropagandamarsch aufgerufen, an dem sich außer der PO. alle Gruppen der NSDAP. beteiligten. Während still die Flammen emporloderten, hielt Gauschulungswart Klaus am Kriegerdenkmal in Grund eine markante Ansprache, indem er darauf hinwies, daß am Sonntag die Frage, die unser Führer an sein Volk richtet, nur mit einem wahren „Ja" zu beantworten sei. In gehobener Stimmung erklang das Deutschland- und Horst Wessel-Lied. Die Marschkolonne bewegte sich zurück nach Mohorn, wo Pg. Klaus nochmals die Ortseinwohnerschaft für den Führer zu begeistern verstand; danach trennte sich jung und alt. — Glänzend bewährte sich die Organisation und Durchführung der Wahlzuführung zur Volksabstimmung und dafür dankt die NSDAP. allen Parteigenossen, die sich in den Dienst der Wahl gestellt haben samt dem hilfsbereiten Sanitätspersonal von Wilsdruff.

Braunsdorf. Gemeindeverordnetensitzung. Für Donnerstag, den 16. August abends 8.30 Uhr hatte der Verordnetenvorsteher, Pg. Arthur Holzig, zu einer öffentlichen Sitzung im Niederen Gasthof eingeladen. Auf der Tagesordnung stand als 1. Punkt die Beratung eines Ortsgesetzes zur Ueberwachung von Neubauten. Ein von der Aufsichtsbehörde heraus gegebener Musterentwurf wurde auf Antrag des Pg. Walther Kannegießer einstimmig angenommen und weiter beschlossen, dem Zweckverband Tharandt beizutreten. Der 2. Punkt behandelte die Wahl des für den 19. August in Frage kommenden Wahlausschusses. Zu Punkt 3 Verschiedenes wurde beschlossen, an der Oberhermsdorfer und an der Schulstraße wegen der nicht ablaufenden Regenwässer Vorkehrungen zu treffen; zuvor sollen Verhandlungen mit den Anliegern der Straßen, unter Hinzuziehung des Baumeisters Funcke durch den Bauausschuß erfolgen.

Grund. Hohes Alter. Die Gutsauszüglerin Therese Reichelt feierte am Sonnabend ihren 78. Geburtstag, während Frau Privata Emilie Erler vor einiger Zeit ihren 81. Geburtstag und Privatus Ernst Eckold sein 83. Lebensjahr gesund beschließen konnten.

„Kraft durch Freude".

Meißner Markt- und Weinfest am 1. und 2. September 1934.

Das am 25. und 26. August 1934 geplante Weinfest ist in Meißen auf den 1. und 2. September 1934 verschoben worden, wegen des am 25. dss. Mts. stattfindenden Jahrmarktes.

Das Wein- und Marktfest soll ein wirkliches Volksfest werden und um aller Bevölkerung im Bezug der Preise des Weines entgegen zu kommen, gelten für diese beiden Tage während der Dauer des Festes die festgesetzten Preise.

Die Kreisleitung „Kraft durch Freude" Meißen sowie der Verkehrsverein hofft auf rege Beteiligung aller Volksgenossen von Wilsdruff und Umgegend. Das Fest wird sich folgendermaßen abwickeln:

Sonnabend, den 1. September 1934: Abends ½8 Uhr Fanfaren-Klänge der Stadtkapelle vom Ratsweinberg. Zur selben Zeit Musik von der Stadtkapelle und Gesang von Sängern und Volksmassen vom Elbufer aus. Abends ½9 Uhr Marsch in drei Abteilungen mit Musik, Sängern und Tanzgruppen zu Gartenkonzert und Tänzchen. Nachts 1 Uhr Treffen aller drei Abteilungen mit Musik im Innern der Stadt. Gemeinschaftlicher Gesang eines Volksliedes als Abschluß des Abends.

Sonntag, den 2. September 1934: Früh 8—11 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste. — Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Meißens mit Führung durch die Weinberge. Mittags 11—12 Uhr Winzerkonzert im Hof der Albrechtsburg. Nachm. 2—¾4 Uhr Winzer-Umzug mit Tanzgruppen, Kindergruppen, Winzer- und Weinfestwagen usw. Nachm. 4 Uhr Anfang des großen Weinfestes auf dem festlich geschmückten Markt. Ende der Darbietungen gegen 7—½8 Uhr.

*

Wetterbericht.

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 21. August: Vorwiegend wolkig, strichweise Regen und starke auffrischende Winde aus West. Später kühler und Aufheiterung.

Wilsdruffer Wochenplan

Herausgegeben von der NSDAP., Ortsgruppe Wilsdruff.

Montag, 20. 8. Festsetzung des Monatsplanes.
Dienstag, 21. 8. Feuerwehrübung.
Mittwoch, 22. 8. NSKB.-Versammlung 13 Uhr „Adler".
Mittwoch, 22. 8. NSLB.-Versammlung 16 Uhr „Adler".
Mittwoch, 22. 8. Chorvereinigung Singstunde.
Donnerstag, 23. 8. Fußdienst, Dienstanzug III (Stellen Parteih.
Donnerstag, 23. 8. Fußdienst, Dienstanz. III (Stellen Parteih.).
Freitag, 24. 8. NSBO.-Amtswalter-sitzung.
Sonnabend, 25. 8. 19 Uhr Amtswalter, die nach Nürnberg marschieren, im Dienstanzug III im Parteiheim einfinden.
Sonnabend, 25. 8. Hausbesitzerverein Versammlung Tonhalle.
Sonnabend, 25. 8. 10er Feuertaufe-Gedenkfeier (20 Jahre).
Sonnabend, 25. 8. Jungbauernschaft-Vergnügen im „Adler".
Sonntag, 26. 8. Abfahrt der Amtswalter nach Dresden zur Besichtigung.
Sonntag, 26. 8. 9 Uhr PO. (Schießhalle).
25. 8. Turnverein DT. Vereinsversammlung.

Sachsen und Nachbarschaft.

Burgstädt. Dreißigmal Brandstiftung. In der Scheune des Bauers Liebers in Röllingshain brach ein Schadenfeuer aus. Das Gebäude, in dem sich die eingebrachte Ernte sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte befanden, wurde vollständig eingeäschert. Erst im vergangenen Jahr war ein Seitengebäude des Anwesens niedergebrannt. Diese Brandstiftung ist die dreißigste, die in den Ortschaften Claußnitz, Röllingshain, Altmittweida seit zwei Jahren zu verzeichnen ist.

Zwickau. Ein „Haus der Arbeit". Nach einer Veröffentlichung des Kreisleiters Dost ist hier der Bau eines „Hauses der Arbeit" geplant, das für das kulturelle Leben der Stadt und des gesamten Kreises Zwickau von Bedeutung sein wird. Eine Stadthalle und das Zentralhaus der NSDAP. mit weiten umfassenden Räumlichkeiten würden Zwickau in den Mittelpunkt von großen Veranstaltungen und Kongressen der Deutschen Arbeitsfront und anderer Verbände stellen. Die Organisation „Kraft durch Freude" werde hier vor einer großen, selbstlosen Aufgabe wahrer Volksgemeinschaft stehen. Geplant sei weiterhin der Bau einer großen Zentralkläranlage, ein Plan von über zwei Millionen Mark. Auch umfangreiche Straßenbauten, unter ihnen der Bau von Zuführungsstraßen zur neuen Reichsautobahnlinie, seien in Aussicht genommen.

Lunzenau. Aus Scherz wird Ernst. Zwei Schulmädchen wollten hier den 16jährigen Kurt Zander, der mit seinem Fahrrad gefahren kam, wie im Kino mit einem Lasso vom Rad herunterziehen. Zander stürzte und brach den Unterarm. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Chemnitz gebracht.

Meerane. Verbreiter von Gerüchten zur Anzeige gelangt. Von der Polizei sind in letzter Zeit fünfzehn Personen gestellt und zur Anzeige gebracht worden, weil sie Gerüchte über den Leiter der PO., Staatsrat Dr. Ley, verbreitet haben.

Waldheim. Ein seltenes Festzeichen hat die hiesige Schützengesellschaft anläßlich des vom 26. Aug. bis zum 1. September stattfindenden Kreisschießens, verbunden mit 450jährigem Bestehen der Schützengesellschaft, herausgebracht. Es stellt eine Schleife in den Stadtfarben mit einem Stück Feinseife dar. Die Feinseifen- und Parfümerieherstellung ist ein fast hundert Jahre alter Erwerbszweig der Waldheimer Bevölkerung.

Glauchau. Rund 25 Prozent Mehrbeschäftigung. Wie die Arbeitnehmerzählung vom 1. August ergeben hat, waren im Stadtbezirk 751 Betriebe vorhanden, von denen 227 kein fremdes Personal beschäftigten. Die Zahl der Arbeitnehmer ist auf Grund der Zählung seit 1932 von 8908 auf 10 875 gestiegen. Dies ist eine Zunahme der Beschäftigten um rund 25 Prozent. Die Zahl der Arbeiter ist sogar um rund 30 Prozent gestiegen, während Angestellte nicht in der gleichen großen Zahl wieder zur Einstellung kamen.

Lugau. Mit dem Tesching in den Kopf geschossen. Als in Seifersdorf der Fleischer Paul Windisch mit einem Tesching hantierte, entlud sich plötzlich ein Schuß. Die Kugel drang Windisch in die Stirn. In schwerverletztem Zustand mußte seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen.

Plauen. Pilzvergiftungen. Im Laufe der vergangenen Woche sind achtzehn Personen wegen Pilzvergiftung in das Krankenhaus gebracht worden. Die Vergiftungen sind nur in einem Falle ernsterer Natur.

Plauen. Den Verletzungen erlegen. Der bei dem Kraftradunfall in der Nähe des Bahnhofs Pirk verunglückte Dreher Höfer aus Bobenneukirchen ist seinen Verletzungen erlegen.

Plauen. Tödlicher Arbeitsunfall. Der 51jährige Bauarbeiter Paul Kröbsch aus Limbach i. V. ist in einem Steinbruch bei Limbach von einem niederstürzenden Balken derart auf den Kopf getroffen worden, daß er nach kurzer Zeit verschied. Kröbsch hinterläßt Frau und Kind.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Dies und das von der Volksabstimmung.

Der beliebte Filmschauspieler Willy Fritsch zeigt sich hier als pflichtbewußter Staatsbürger und gibt eine Gastrolle als Wahlvorstand eines Abstimmungslokals in Berlin-Dahlem — wie hier, so standen überall vor den Wahllokalen die Wähler „Schlange", um dem Führer ihr „Ja" zu geben — auch in den Krankenhäusern wurde gewählt, und wer konnte, schritt selbst zur Wahlurne.

Der Wahlsonntag in Sachsen

In ganz Sachsen wurde der Wahlsonntag wie ein großer Festtag begangen. Der Fahnenschmuck der Häuser war überreichlich ausgefallen, alle Anschlagsäulen und unzählige Häuser zeigten das Bild des Führers. Tausende Inschriften riefen zum „Ja" für ihn auf. Fanfarenklänge und Sprechchöre machten auch die Langschläfer frühzeitig darauf aufmerksam, daß es am Sonntag noch etwas anderes zu tun gb, als lange zu schlafen und spazieren zu gehen. Auch das Dröhnen der Flugzeugmotore aus der Luft lenkte die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des Tages. An vielen Orten und auf zahlreichen Plätzen abgehaltene Konzerte trugen das Ihrige dazu bei, die festliche und erwartungsfrohe Stimmung zu erhöhen. Bereits vor Beginn der Abstimmungszeit sammelten sich vor fast allen Wahllokalen im ganzen Lande größere Menschenmengen an, von denen jeder der erste sein wollte, sich mit seinem „Ja" für den Führer und damit für Deutschland zu bekennen. Viele Organisationen, darunter auch die Kriegsopfer, zogen in zahlreichen Orten geschlossen zu der Wahl. Alle Verkehrsmittel wurden in den Dienst gestellt für die Heranschaffung von alten, kranken und gebrechlichen Volksgenossen zur Wahlurne. Große Arbeit hatten, wie stets, die Parteiorganisationen zu leisten. Die Reisezeit machte sich in der großen Zahl der Stimmscheine bemerkbar, von denen allein in den vier sächsischen Großstädten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen ungefähr 140 000 ausgestellt worden sind.

Der Andrang zur Wahlurne hielt den ganzen Vormittag über an; bereits gegen 12 Uhr wurden aus zwei kleineren Orten hundert Prozent Wahlbeteiligung gemeldet. Um die Mittagsstunde hatte im ganzen Lande überall die Mehrzahl der Stimmberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt. In vielen auch größeren Orten war um diese Zeit schon eine mehr als 70prozentige Beteiligung festzustellen. Auch aus der benachbarten Tschechoslowakei kamen zahlreiche reichsdeutsche Volksgenossen über die Grenze, um im nächstgelegenen Wahllokal ihre Stimme für den Führer abzugeben. In der zweiten Nachmittagsstunde wurde dann der Schleppdienst voll eingesetzt, um auch die Säumigen an ihre Pflicht zu erinnern.

Nur noch ein Schutzhaftlager in Sachsen

In Durchführung der vom Führer und Reichskanzler angeordneten Amnestie sind in Sachsen auf Veranlassung des Innenministers Dr. Fritsch von den über fünfhundert Schutzhäftlingen, die noch in Schutzhaft waren, weit über die Hälfte entlassen worden. Diese umfangreichen Entlassungen haben dazu geführt, daß in Sachsen künftig nur noch ein Schutzhaftlager in Sachsenburg bestehen bleibt, so daß die Burg Hohnstein wieder für ihre ursprüngliche Bestimmung als Jugendherberge verfügbar wird.

Land- und Forstwirtschaft brauchen Arbeitskräfte

Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, herrscht in der Land- und Forstwirtschaft nach wie vor starker Bedarf an jungen Bewerbern. Die gemeldeten Stellen konnten infolge der großen Nachfrage nicht restlos besetzt werden. Besonderen Bemühungen ist es zuzuschreiben, daß auf Grund dieser Tatsache eine größere Anzahl von Betriebsführern auf Einstellung älterer Jahrgänge zurückgriffen. Leider ist aber die Lage der verheirateten Angestellten nach wie vor ungünstig.

Meldung vor Ankauf und Bedarf von Schlachtvieh

Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, hat der Bezirksbeauftragte für die Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh die zuständigen Marktvereinigungen in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen angewiesen, die Mitglieder der Käufergruppe zu veranlassen, daß sie ihren am Markttag getätigten Ankauf bis Montag bzw. Donnerstag und außerdem für den übernächsten Markt, d. h. für den Markt in acht Tagen, ihren voraussichtlichen Bedarf an Schlachtvieh getrennt nach Schlachtwertklassen anmelden.

Turnen, Sport und Spiel.

Deutsche Turnerschaft. 50-Jahrfeier des Turnvereins „Frisch auf" Oelsa. Der Turnverein „Frisch auf" Oelsa kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde veranstaltet er am Sonnabend und Sonntag, den 1. und 2. September eine 50-Jahrfeier. Der Unterkreis Weißeritztal mit seinen zirka 40 Vereinen läßt es sich nicht nehmen, den Turnverein „Frisch auf" Oelsa in jeder Beziehung zu unterstützen, um der Veranstaltung einen vollen Erfolg zu sichern und veranstaltet deshalb zu dem gleichen Zeitpunkt in Oelsa ein Treffen des Unterkreises Weißeritztal. Obwohl das Jahr 1934 besonders reichlich an turnerischen Veranstaltungen aller Art war, lassen es sich die beteiligten Vereine nicht nehmen, sich an diesem Wettkampf, der der letzte in diesem Jahr bedeutet, so stark als möglich zu beteiligen. Die Feier wird am Sonnabend durch einen Festabend eröffnet. Der Sonntag vormittag ist den turnerischen Wettkämpfen gewidmet. Den Höhepunkt des Sonntags bildet ein Festzug. Anschließend werden allgemeine Freiübungen der Turner und Turnerinnen gezeigt. Das Fest wird beschlossen mit einem Treffen der Altersturner des Unterkreises.

Wer will der erste sein?

Ja — wer wird der erste sein, dem es gelingt, die Lösung des

Rätsel von Torsten

dieses fabelhaft spannenden Kriminalromans, zu finden? Wir sind gespannt darauf, wissen wir doch, wie eifrig, wie begeistert gerade unsere Bezieher die Romane in unserer Zeitung verfolgen. Auch die Männer werden sich diesmal mit besonders großem Interesse an diesem „Rätsel" — dem Rätsel des Schlosses Torsten — beteiligen. Verpassen Sie den Anfang in der morgigen Ausgabe nicht!

Die Schriftleitung.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise
den 18. August 1934.

Weizen 76 Kilo effektiv Augustfestpreis 9.55; Roggen neu Augustfestpreis 7.65; Sommergerste 9.80—10.10; Wintergerste neu 9.25—9.50; Hafer neu 7.55; Raps trocken 15; Mais verzollt 11.80; Maisschrot 12.90; Trockenschnitzel 8.30; Wiesenheu neu 5.50—5.75; Weizen- u. Roggenstroh 1.40; Preßstroh 1.50; Kaiserauszug mit Auslandsweizen 19.62½; Auszug Type 405 0/40% Asche 04% m. 30% Ausl. 17.12½; Roggenmehl Type 997, 60% 12.37½; Speisekartoffeln weiße und rote 3.50; Kartoffelflocken 10.25; Landeier Marktpreis 1 Stück 0.08—0.10; Landbutter Marktpreis 0.73—0.78. Stimmung: Ruhig.

Leipziger amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 18. August. Weizen Erzeugerpreis W 3 191; Durchschnittsqualität 76—77 kg Mühlenhandelspreis 195; Roggen Erzeugerpreis R 9 150; Durchschnittsqualität 72—73 kg Mühlenhandelspreis 157; Futtergerste Erzeugerpreis G 9 156; Erzeuger-Handelspreis 159; Industriegerste vierzeilig (feinste über Notiz) 164—174; zweizeilig (feinste über Notiz) 186—196; Sommergerste inl. Brauware (feinste über Notiz) 200—210; Hafer inl. gelber 151; weißer 158; Mais La Plata 227—230; Mais cinquantin 230—235; Raps 310—320; Erbsen inl. Viktoria (feinste über Notiz) 500—560. **Amtliche Mehlpreise**: Weizenmehl inl. Type 563, Höchstausmahlungsgrad 0,580, Preisgebiete: W 3 29,25, 4 29,50, 2 29; Weizenmehl inl. Type 790, Höchstausmahlungsgrad 0,820; Preisgebiete: 3 27,25, 4 27,50, 2 27; Roggenmehl inl. Type 997, Höchstausmahlungsgrad 0,860; Preisgebiete: 9 22,25, 11 22,25, 8 22.

*

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. August 1934

für 50 kg Lebendgewicht — **Amtlicher Bericht**

Preise:	Reichsmark
I. Rinder:	
A. Ochsen:	
a) vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtwertes	32—34
b) sonstige vollfleischige	28—30
c) fleischige	25—27
d) gering genährte	—
B. Bullen:	
a) jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwertes	30—33
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	27—29
c) fleischige	24—27
d) gering genährte	—
C. Kühe:	
a) jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwertes	30—32
b) sonstige vollfleischige oder gemästete	27—29
c) fleischige	20—26
d) gering genährte	18—19
D. Färsen:	
a) vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtwertes	32—33
b) vollfleischige	28—30
c) fleischige	23—26
d) gering genährte	—
E. Fresser:	
mäßig genährtes Jungvieh	—
II. Kälber:	
A) Sonderklasse: Doppellender bester Mast	—
B) Andere Kälber:	
a) beste Mast- und Saugkälber	40—45
b) mittlere Mast- und Saugkälber	35—39
c) geringere Saugkälber	30—34
d) geringe Kälber	26—28
III. Lämmer, Hammel und Schafe:	
A. Lämmer und Hammel:	
a) beste Mastlämmer	
1. Stallmastlämmer	41—44
2. Holst. Weidemastlämmer	38—40
b) beste jüngere Masthammel	
1. Stallmasthammel	41—44
2. Weidemasthammel	38—40
c) mittlere Mastlämmer und ältere Masth.	36—38
d) geringere Lämmer und Hammel	33—35
B. Schafe	
e) beste Schafe	36—38
f) mittlere Schafe	34—35
g) geringe Schafe	28—30
IV. Schweine:	
a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht	
1. fette Speckschweine	50—51
2. vollfleischige Schweine	48—49
b) vollfleischige Schweine von etwa 120 bis 150 kg Lebendgewicht	48—50
c) vollfleischige Schweine von etwa 100 bis 120 kg Lebendgewicht	46—48
d) vollfleischige Schweine von etwa 80 bis 100 kg Lebendgewicht	44—46
e) fleisch. Schweine v. etwa 60—80 kg Lebendg.	42—43
f) fleischige Schweine unter 60 kg Lebendgew.	—
g) Sauen	
1. fette Specksauen	44—46
2. andere Sauen	—

Auftrieb: 903 Rinder, darunter 132 Ochsen, 340 Bullen, 377 Kühe, 54 Färsen; 1120 Kälber, 1081 Schafe, 3084 Schweine. Zum Schlachthof direkt: 8 Bullen, 18 Kühe, 24 Schweine, 2 Auslandskälber. **Ueberstand:** 49 Rinder, darunter 32 Ochsen, 9 Bullen, 8 Kühe; 172 Schafe, 12 Schweine. **Marktverlauf:** Rinder, Kälber, Schweine mittel, Schafe sehr langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptschriftleiter Hermann Lässig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil.
Stellvertreter: Schriftl. Rudolf Leonhardi, Dresden-A.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff. — DA. VII. 34 1555.

Amtliche Verkündigung.

Die **genehmigte Satzung der Meliorationsgenossenschaft Mohorn, Wittmannsdorf, Reinsberg und Steinbach** liegt 14 Tage lang bei der Amtshauptmannschaft Meißen für jedermann zur Einsichtnahme aus.

Meißen, am 18. August 1934. **Die Amtshauptmannschaft.**

Lichtspiele Lindenschlößchen Wilsdruff
Montag, den 20. August
Wiederholung des erfolgreichen Lustspiels
„In Sachen Timpe"
mit Paul Beckers

Restaurant „Parkschänke"
Voranzeige! Donnerstag, 23. August **Kaffeekränzchen**

Gasthof Birkenhain
Voranzeige! Sonntag, den 2. September
Schweinsprämien-Vogelschießen

Freibank.

Dienstag, den 21. August 1934, von vormittags 9 Uhr an **Verkauf von Rindfleisch** in rohem Zustande zum Preise von **30 Pfg.** pro Pfund.

Wilsdruff, den 20. August 1934. **Der Stadtrat.**

Von **Dienstag,** den 21. August, steht wieder ein frischer Transport
Belgier und Oldenburger
Pferde

bei mir billigst zum Verkauf.
Nossen Fernruf 90 **Otto Merker**

Zeitungen und kleine Kinder
stimmen in einem Punkte überein: beide müssen, wenn sie gehen sollen, gehalten werden. Je mehr also eine Zeitung gehalten wird, desto besser geht sie und desto mehr kann sie ihren Lesern bieten. Wir laden deshalb alle, die noch nicht zum Leserkreis unseres Blattes gehören, ein, es mit einem Abonnement für den kommenden Monat zu versuchen; sie werden dann das heimische Lokalblatt sicherlich auch fernerhin mithalten.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF